

SCHWARZEBURGER

MAGAZIN

KUNSTVOLLES HANDWERK
LIEBEVOLL GEFERTIGTE EINZELSTÜCKE
ZUHAUSE LEBEN BIS ZULETZT
FREIWILLIGE BEGLEITEN SCHWERKRANKE
FASZINIERENDE VOGELPERSPEKTIVE
WOFÜR SICH DROHNENAUFNAHMEN EIGNEN

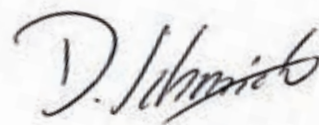
LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Wie pflegen wir in unserer Gemeinde Kultur? In so manchen Diskussionen im Alltag sprechen wir direkt oder indirekt von regionalem Kulturgut. Doch was ist eigentlich unsere Kultur, ist unser Kulturgut? Sind es die Theaterstücke, die musikalischen Darbietungen, das Regionalmuseum, die geschützten Bauten, die zahlreichen und verschiedensten Vereinsanlässe? Alle gehören sie in ihrer Art in den Bereich Kultur.

Auch unser Vereinsleben ist gelebte Kultur. Viele Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburger sind mindestens in einem der rund 120 ortsansässigen Vereine tätig. Sich austauschen, zusammen fachsimpeln und besondere Momente in einem Verein zu erleben – all dies ist für ein attraktives Dorfleben zentral – und dient dem Erhalt unserer Kultur. Auch die Gemeinde trägt dazu bei – mittels Gelder für die Jugendförderung oder mit Beiträgen an spezielle Vereinsanlässe.

In diesem «Schwarzeburger» widmen wir uns einer bestimmten Ausprägung von Kultur: Wir stellen Künstler vor, die über ihr Handwerk berichten. Eine Kultur, welche wir nicht vergessen dürfen. Denn einige heute bekannte Berufe stammen von einem alten Kunsthandwerk ab und dienen der Produktion im grossen Stil. Wer bedient heute die Technologie, welche für uns die universellen Kerzen herstellt? Eine Kerzenmacherin oder ein Elektroingenieur? Auch Berufe wie Drechsler, Keramikerin und Puppenmacherin werden heute in der industriellen Produktion wohl anders betitelt.

Wir können stolz sein, dass wir in unserer Region noch solche Kunsthandwerker beherbergen und ihnen bei ihrer Arbeit zusehen dürfen. Wieso nicht einmal ein Erzeugnis aus ihrer leidenschaftlichen Produktion abkaufen, es im Alltag benutzen oder gar verschenken? So tragen wir alle zu unserer Kultur und unserem Erbe bei.



Daniel Schmied
Gemeinderat Bildung, Kultur & Sport

Impressum

Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3650.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). www.schwarzenburg.ch/magazin



4

4 - 13 KÜNSTLER UND HANDWERKER

Kunsthandwerker sind Künstler und Handwerker zugleich. Als Hüter unseres Kulturgutes bewahren sie wertvolles Wissen über traditionelle Fertigungsweisen vor dem Vergessen.

14 - 23 GEMEINDE

14 - 16 ZUHAUSE LEBEN BIS ZULETZT

Freiwillige entlasten Angehörige und ermöglichen schwerkranken und sterbenden Menschen ein würdevolles Leben in vertrauter Umgebung bis zuletzt.

20 UMWELTPREIS 2017

Die drei Gewinner des Umweltpreises 2017 wurden an der letzten Gemeindeversammlung für ihren Einsatz zugunsten der Umwelt geehrt.

21 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

23 AUF WIEDERSEHEN

Raphael Bruggisser gibt seine Favoriten preis, bevor er das Bibliotheksteam verlässt.

24 - 27 KIRCHGEMEINDE

24 «AM PULS DER ZEIT – IMPULS»

26 SUCHEN UND FINDEN

Die kirchlichen Hilfswerke suchen für die ökumenische Kampagne 2018 nach Ideen und Hoffnungsgeschichten für eine bessere Welt.

27 Aus dem Kirchgemeinderat

28 - 37 BLICKPUNKTE

28 - 29 FASZINIERENDE VOGELPERSPEKTIVE

Karl Schönenberger verrät, wofür sich Drohnenaufnahmen eignen und worauf man bei der Anschaffung achten sollte.

30 HAUS DER BEGEGNUNGEN

In Guggisberg vermietet die Stiftung «Urgestein» die sanierte Liegenschaft Dorf 77B als Seminar-, Ferien- und Lagerhaus.

31 HAUS DER ZUKUNFT

In Schwarzenburg entsteht mitten im Dorf aus einem ehemaligen Lagerhaus ein «intelligentes» Mehrfamilienhaus.

37 Telegramm

38 Veranstaltungen

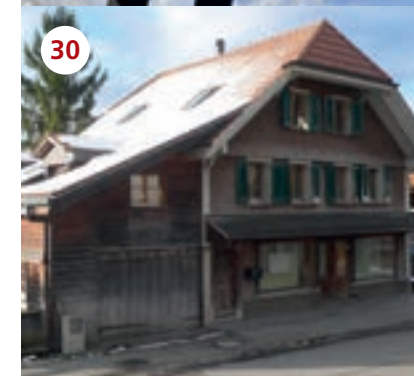
39 Portrait



23



28



30

Text Franziska Gertsch, Fotos Mirjam Zurbrügg

KUNSTHANDWERKER SIND HANDWERKER, DIE EINE BESONDERE KUNST BEHERRSCHEN. SIE ARBEITEN MIT DEN HÄNDEN UND SCHAFFEN SO IMMER WIEDER NEUE EINZELSTÜCKE.

Künstler & Handwerker

Kunsth Handwerk – das ist ein Begriff zwischen Handwerk und Kunst. Die Grenzen sind fließend, klar ist jedoch, wer Kunsthandwerker ist, der ist doppelt begabt: Er beherrscht sein Handwerk und er hat die Kreativität, um immer wieder neue Ideen umzusetzen und Einzelstücke zu schaffen. Kunsthandwerker arbeiten etwa mit Glas, Holz, Metall, Textilien und Ton. Sie fertigen Unikate, manchmal aber auch kleine Serien. Entstanden ist der Begriff Kunsth Handwerk Mitte des 19. Jahrhunderts, als sich Handwerker immer stärker von der industriellen Produktion abgrenzen mussten. Die Spuren des Kunsthandwerks reichen jedoch viel weiter zurück – man denke nur an Vasen oder Schmuck, die bei Ausgrabungen immer wieder gefunden werden.

Heute gelten Kunsthandwerker als Vertreter der angewandten Kunst. Vor allem aber ist Kunsth Handwerk auch Kulturgut. Ohne Kunsthandwerker ginge viel Wissen über alte Handwerkskunst und traditionelle Fertigungsweisen verloren. «Echtem Kunsth Handwerk liegt nämlich immer eine fun-

dierte handwerkliche Ausbildung zugrunde», sagt dazu Erich Lehmann, Drechsler aus Albligen und Präsident des Berner Handwerkermarkts. Kunsthandwerker arbeiten oft im eigenen Atelier. Einige von ihnen haben Nebenjobs, andere leben von ihrer Arbeit. Ihre Ware verkaufen sie unter anderem an Märkten – so etwa am Berner Handwerkermarkt oder an der Basler Messe, aber ebenso hier am Schwarzenburger Weihnachtsmarkt oder am Lanzner Wintermarkt.

Denn auch in der Gemeinde Schwarzenburg arbeiten kreative Köpfe Tag für Tag mit den Händen und hauchen einem einfachen Stück Holz oder Metall, einer Hand voll Lehm, Wachs oder einer Bahn Stoff Leben ein. So entstehen durch Kunsth Handwerk einzigartige und authentische Stücke – die selten den Anspruch haben, Kunst zu sein, sondern viel öfter einfach ehrliche Handwerkskunst sein wollen. Wir haben in Schwarzenburg und Umgebung einer Puppenmacherin, einem Drechsler, einer Keramikerin und einer Bienenwachsgiesserin über die Schultern geschaut und entdeckten kunstvolles Handwerk.

«Schon als Kind ging ich mit einem Körbchen durchs Dorf und habe meine eigenen Kerzen verkauft», erinnert sich Silvia Huwiler, die als Tochter einer Imkerfamilie im Zürcher Oberland aufgewachsen ist und dann zunächst eine Lehre als Drogistin gemacht hat. Heute ist sie Herrin über Tausende von Kerzen. Ihr riesiges Atelier im alten BLS-Bahnhof in Lanzenhäusern ist zugleich Verkaufs- und Ausstellungsraum. Es riecht nach Bienenwachs, überall brennen Kerzen und es gibt schier unendlich



Bienenwachskerzen in 1200 Formen

SILVIA HUWILER, KERZENMACHERIN, LANZENHÄUSERN

viele verschiedene Formen zu sehen: Blumen, filigrane Tiere, Engel in allen Varianten, aber auch ganz normale Stumpenkerzen und aus Wabenblättern gerollte Kerzen. Silvia Huwiler giesst Bienenwachskerzen in Kleinserien, in den Monaten vor Weihnachten oft auch bis in die Nacht hinein. «Ich habe grosse Ausdauer bei dem, was ich mache. Beim Arbeiten mit Bienenwachs muss man stets dabei sein, sauber arbeiten und darf nur den allerbesten Wachs verwenden», sagt die 58-Jährige. Ihren Ausgleich findet sie bei ausgedehnten Spaziergängen mit ihrem grossen Schweizer Sennenhund. Mittlerweile hat die Kerzenmacherin ihr Handwerk perfektioniert. «Ich habe einen hohen Anspruch an meine Produkte. Eine gute Kerze gibt schönes Licht, brennt schön runter und darf nicht rauchen», erklärt sie. Die Kerzen werden in Läden, Drogerien und Apotheken, aber auch am eigenen Marktstand verkauft. Doch ihr Hauptgeschäft ist der Verkauf von selbst gefertigten Formen fürs Giesen. In diesem Bereich kann Silvia Huwiler ihre Kreativität ausleben. Sie modelliert aus Ton die Negative und stellt daraus eine Silikonform her. Rund 1200 verschiedene Kerzenformen hat

sie so schon entworfen. «Ich habe immer schon gerne mit den Händen gearbeitet. Wenn die Leute nun Freude an meinen Formen haben und mich sogar eine Künstlerin nennen, freut mich das sehr», sagt sie lachend.

www.formen-und-kerzen.ch



Schon seit 30 Jahren umgibt sich Sonja Pfister mit Unmengen von Stoff. Sie näht daraus zauberhafte Puppen. Für ihre eigenen Kinder hat die ausgebildete Gärtnerin und Floristin die ersten «Bäbi» genäht. Seither sind in der «Puppenmacherei» in Schwarzenburg Tausende Puppen entstanden. Sie sind aus Trikotstoff genäht, mit Schafwolle

aus der Region gestopft, tragen alle hübsche Kleidchen und Haare aus Mohairwolle und haben nur ein angedeutetes Gesicht. Das Sticken des Gesichtes ist anspruchsvoll. «Damit das Gesichtchen lebendig wirkt, muss die Symmetrie stimmen. Es braucht viel Erfahrung, bis das gelingt», sagt die Kunsthandwerkerin. Der Augenblick,

Von der Stoffbahn zur Lieblingspuppe

SONJA PFISTER, PUPPENMACHERIN, SCHWARZENBURG

wenn ein neues Bäbi plötzlich zu leben beginne, sei für sie immer noch der schönste. Zwar hat Pfister selbst entworfene Schnittmuster, doch schliesslich bleibt jede Puppe ein Unikat. «Kinder erkennen in meinen Bäbi ihr Ebenbild. Sie haben so einen Gefährten, der ihnen zuhört und mit ihnen lacht oder weint», sagt sie. Eine handgefertigte Puppe kostet weit mehr als eine handelsübliche, «aber dafür haben diese Kinder eine und nicht zehn verschiedene Puppen.» Seit 20 Jahren lebt Sonja Pfister vom Nähen und verkauft im eigenen Laden und an Märkten. «Das ist schon lange kein Hobby mehr – es ist vielmehr harte Arbeit», sagt sie, während sie mit Kraft den Kopf einer Puppe ausstopft. Die 54-Jährige hat sich einen äusserst effizienten Arbeitsstil angeeignet. So arbeitet sie immer an mehreren Puppen gleichzeitig, damit sie länger am Stück Stoff schneiden, nähen oder stopfen kann. Zur Abwechslung näht sie immer wieder Kinderkleider, die sie unter dem Label «kinderbunt» verkauft, oder verspinnt die Wolle ihrer Angorakaninchen. «Und die Perücken aus Mohairgarn häkle ich am liebsten zu einem spannenden Hörbuch – diese Arbeit wäre sonst etwas langweilig», sagt sie lachend.

www.puppenmacherei.ch





Es riecht nach Holz in der Werkstatt von Erich Lehmann in Albligen. Und es herrscht ein etwas unübersichtlicher Zustand: Hölzer stapeln sich in jeder Ecke, auf Tischen und in Gestellen; überall stehen und liegen halbfertige Werkstücke. Das ist nicht nur so, weil der Drechsler vor Weihnachten viel zu tun hatte und vier Wochen in Bern am Weihnachtsmarkt war. Viel mehr ist seine Arbeit ein lange währender Prozess: Seine Stücke muss er teilweise zwischen den Arbeitsschritten jahrelang trocknen lassen, damit sich das Endprodukt am Ende nicht verzieht. «Die Trocknungsdauer ist matchentscheidend», erklärt er. Das Holz für eine Pfeffermühle trocknet etwa sechs Jahre lang. Lehmann arbeitet oft an Kleinserien – derzeit etwa an japanischen Teeschalen. Am besten verkaufen sich Gebrauchsgegenstände wie Pfeffermühlen oder Salatschüsseln. Aber er fertigt auch Alphornmundstücke, Eierbecher, Werkzeuggriffe oder Tischbeine. «Drechseln ist auch heute nach 25 Jahren noch mein Traumjob», sagt der 50-Jährige, der auch an der Holzbildhauerschule in Brienz Drehtechnik unterrichtet. Wenn er an einer seiner fünf Drehbänke sitzt, ein Holzstück einspannt und es mit einem

Auf's Trocknen kommt es an

ERICH LEHMANN, DRECHSLER, ALBLIGEN

seiner zahlreichen Werkzeuge bearbeitet, vergisst er alles um sich herum. «So entsteht dann auch wahre Kunst – Einzelstücke, die man am liebsten gar nicht verkaufen möchte.» Ob ein Objekt stimmig sei, sehe man sofort – «es braucht eine Spannung in der Linie, das Objekt muss nahezu schweben», erklärt er. Impulse für die kreative Arbeit haben ihm immer wieder seine Reisen geliefert. Er arbeitete unter anderem schon in Mexiko und Pakistan oder bestaunte Holzarbeiten im Oman. Heute ist er immer noch viel unterwegs: Im Sommer, wenn in der Drechslerei etwas weniger los ist, fährt er leidenschaftlich gern Kanu. Für eine einheimische Kanufirma gibt er Kurse und leitet Kanutouren.

www.drechslereilehmann.ch



«Immer schon habe ich den Geruch und die Haptik von Erde geliebt», sagt Barbara Grandjean aus Lanzenhäusern. Deshalb lernte sie nach der Schule Keramik. Ihr erstes Atelier hatte sie in Frankreich, wo sie der Liebe wegen hingezogen war. Später liess sie sich zur Hebamme ausbilden und arbeitete bis vor zehn Jahren in beiden Berufen parallel. Heute widmet sie sich vollständig der Keramik. Finanzielle Sicherheit gibt ihr ihre Teilzeitanstellung als Schulbusfahrerin. Diese ergänzt sich gut mit der Arbeit im Atelier. «Dort

Ton und Drehscheibe – nur gerade ihre Hände und Wasser. Hat sie dem Steinzeugton an der Drehscheibe die Form gegeben, kommen die Details – bei einem Krug etwa der Ausguss oder der Henkel. Das getrocknete Stück wird dann ein erstes Mal gebrannt. Erst jetzt entsteht Keramik – «gebrannte Erde». Grandjean trägt danach Glasuren auf, bevor die Stücke ein zweites Mal bei 1240 Grad in den Ofen kommen. Mit Experimentierfreude und chemischen Grundkenntnissen mischt die Keramikerin ihre Glasuren selbst. Barbara

Töpfern braucht Fingerspitzengefühl

BARBARA GRANDJEAN, KERAMIKERIN, LANZENHÄUSERN

muss ich immer dranbleiben. Meine Stücke nehme ich etwa 20 Mal in die Hände, bis sie fertig sind», erklärt sie. Die 50-Jährige beherrscht sämtliche Techniken des Töpfern – und sie verfügt über viel Erfahrung. Das ist nötig, denn die Arbeit an der Drehscheibe braucht Fingerspitzengefühl. «Drehen erfordert ähnlich viel Übung wie das Erlernen eines Musikinstrumentes», sagt sie. Die Keramikerin braucht – neben

Grandjean ist vom Kunsthandwerk begeistert seit eh und je: «Und es erfüllt mich mit Dankbarkeit, wenn ich meine Leidenschaft mit neugierigen Menschen teilen kann», sagt sie. Am häufigsten verkauft sie Gebrauchskeramik wie Tassen und Krüge. Besonders mag sie es, wenn sie kreativ sein kann – zum Beispiel bei der Umsetzung von fantasievoller Objekt- und Gartenkeramik.

www.atelier-tonart.ch



ZUHAUSE LEBEN BIS ZULETZT

Interview Tobias Habegger

ZUHÖREN, BEGLEITEN UND WACHEN – DANK DEN FREIWILLIGEN VON ZAPP UND WABE GANTRISCH KÖNNEN SCHWERKRANKE UND STERBENDE MENSCHEN BIS ZULETZT IN IHRER VERTRAUTEN UMGEBUNG WOHNEN.



Marlies Germann ist eine von 25 freiwilligen Begleiterinnen vom Zentrum für ambulante Palliativbegleitung zapp des Schweizerischen Roten Kreuzes. Im Interview spricht sie über ihre Motivation, über berührende Erlebnisse und über die Momente, in denen sie über das ungerechte Leben schimpft.

Marlies Germann, Sie arbeiten als freiwillige zapp-Begleiterin für unheilbar und schwerkranke Menschen. Was treibt Sie an?

Ich bin gesund und möchte etwas für meine Mitmenschen tun. Ich engagiere mich gerne. Schon in meiner Zeit als Hebamme sagte ich: Wenn ich

nach der Pensionierung noch Energie habe, leiste ich Freiwilligenarbeit.

Gab es einen Schlüsselmoment für diesen Entscheid?

Vor ein paar Jahren las ich in der Zeitung ein Interview mit einer zapp-Mitarbeiterin. Ich habe den Artikel rausgerissen, das Thema hat mich seither nicht mehr losgelassen. Nach meiner Pensionierung meldete ich mich dann beim zapp. Ich absolvierte den «Passage SRK – Lehrgang in Palliative Care», bei dem sich die freiwilligen Begleiterinnen acht Tage lang mit dem Thema Sterben auseinandersetzen.

Fühlen Sie sich zur Freiwilligenarbeit verpflichtet?

Ich drücke so einfach Dankbarkeit für mein schönes Leben aus. Ich bin körperlich fit und auch im Kopf gut beisammen. Wenn man dieses Glück mit 66 Jahren hat, sollte man davon profitieren.

Sie sehen in Ihrem Engagement also auch einen Nutzen für sich selbst?

Ja, eine Art innere Befriedigung. Unlängst spielte ich mit einem älteren Mann zwei Stunden lang «Eile mit Weile». Auf dem Heimweg kam in mir ein richtig gutes Gefühl auf. Es gibt so viele einsame Menschen, die froh wären, wenn sie jemand besucht. Wir sollten alle viel mehr Nachbarschaftshilfe leisten.

Wie kann man die Gesellschaft dazu bewegen?

Ich wünschte, ich hätte dafür ein Patentrezept. Ich persönlich versuche, Nachbarschaftshilfe aktiv vorzuleben und andere dafür zu motivieren. Wer keine Zeit für Freiwilligenarbeit hat, kann mit Spenden an Organisationen wie das zapp einen entscheidenden Beitrag leisten.

Wie viel Zeit stecken Sie in Ihre Arbeit als zapp-Freiwillige?

Unterschiedlich viel. In letzter Zeit habe ich eine junge Familie mit Kindern betreut. Ein Elternteil ist unheilbar erkrankt. Mein Einsatz bei dieser Familie ist nun abgeschlossen. Ich

ging jede Woche ein bis drei Mal am Vormittag und ein bis zwei Mal pro Monat noch am Samstagnachmittag hin.

Wie haben Sie die erkrankte Person unterstützt?

Ich half ihr beim Aufstehen und begleitete sie auf die Toilette. Ich bereitete Morgenessen und Mittagessen zu. Wir redeten so gut es ging oder schauten fern. Meist kam am Vormittag auch noch die Spitex vorbei fürs Duschen, allgemeine Pflegearbeiten usw.

Mit welchen Gefühlen besuchten Sie diese Familie?

Ich verspürte eine tiefe Dankbarkeit dafür, dass meine eigene Familie gesund ist. Ich bin froh, wenn ich einer anderen Familie, die weniger Glück hat, etwas zuliebe tun kann. Ich finde es wichtig, dass ein schwerkranker Mensch so lange wie möglich zu Hause leben kann, die Kinder nach der Schule sieht und in der Nacht mit dem Partner im eigenen Bett schlafen kann.

Wie nah ging Ihnen das Schicksal der Familie?

Sehr nah.

Wie gehen Sie mit Trauer um?

In meinem Beruf als Hebamme habe ich viele traurige Sachen erlebt und den Umgang mit belastenden Gefühlen gelernt. Ich erlebe mit unheilbar kranken Menschen aber auch immer wieder fröhliche Momente. Wir lachen zusammen. Das ist gute Medizin gegen die Trauer.

Stossen Sie an Ihre Belastungsgrenze?

Ich komme manchmal ins Grübeln. Der Gedanke, dass ein Elternteil gehen muss, wenn die Kinder noch klein sind, drückt mir fast das Herz ab. Auf der anderen Seite sehe ich einen 96-jährigen Mann, der seit zwei Jahren bettlägerig ist und gerne sterben möchte, aber einfach nicht kann. Das ist schwierig zu verstehen. Ich fühle mich ohnmächtig und schimpfe innerlich, weil ich es ungerecht finde.

Haben Sie ein Ritual entwickelt, um den Ärger loszuwerden?

Früher habe ich mich nach der Arbeit mit einem Glas Rotwein und einer Zigarette auf den Balkon gesetzt. Heute gehe ich lieber in die Natur und lüfte den Kopf beim Spazieren.

Werden Sie weitere zapp-Einsätze leisten?

Ja, solange ich gesund bleibe und die Energie dazu habe, mache ich weiter! Es ist eine sehr schöne Arbeit. Es gibt keine Verpflichtungen, niemand sagt dir, du musst jetzt dorthin gehen und zu genau diesem Zeitpunkt genau das machen. Ich muss keine bestimmte Anzahl Stunden leisten. Ich melde mich nach Lust und Laune auf die Aufrufe der zapp-Zentrale.

Das Original-Interview erschien erstmals im zapp Newsletter, Juni 2017.

ZUHÖREN, WACHEN UND BEGLEITEN

EINE ÜBERSICHT ÜBER DIE ANGEBOTE IN DER REGION.

Die Lebenserwartung der Menschen nimmt stetig zu. Laut Bundesamt für Statistik lebten 2014 in der Schweiz rund 400'000 über 80-Jährige. Bis 2060 dürfte sich diese Zahl verdoppeln, womit es auch mehr pflegebedürftige Menschen geben wird. Bund und Kantone haben die Diskussion über die Herausforderungen der Langzeitpflege aufgenommen. Ziel ist es, allen Menschen in Palliativ-Pflege Zugang zu qualitativ guten Angeboten zu sichern und die Selbstbestimmung zu gewährleisten.

Viele Menschen wollen zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung sterben. Dies bedeutet eine intensive Zeit, die auch die betreuenden Angehörigen an die physischen und psychischen Grenzen führen kann. Um Angehörige zu entlasten und zu unterstützen, gibt es neben der medizinisch pflegerischen Betreuung Angebote, die schwerkranke und sterbende Menschen begleiten. Verschiedene Institutionen arbeiten dafür mit Freiwilligen zusammen. Das Ziel der Begleitung ist Zuhören und Dasein, um die Wünsche der Betroffenen wahrzunehmen. In diesem Sinne schafft die Begleitung durch Freiwillige Lebensqualität und Würde für Menschen im Leben und im Sterben. Folgende zwei Organisationen bieten in unserer Region Palliativbegleitung für schwerkranke und sterbende Menschen an:

ZAPP SRK, ZENTRUM FÜR AMBULANTE PALLIATIVBEGLEITUNG PLUS

Im zapp begleiten und betreuen Freiwillige seit Jahren Schwerkranke sowie Menschen mit Demenz und entlasten damit Angehörige. Das zapp ist ein Angebot des Schweizerischen Roten Kreuzes und schliesst Lücken in der ambulanten, spital-externen Palliativpflege und Betreuung im bernischen Mittelland. Als professionelle Vermittlungsstelle setzt zapp geschulte freiwillige Mitarbeiterinnen ein. Hierzu hat das SRK einen eigenen Lehrgang in Palliative Care

entwickelt, «Passage SRK». Der Lehrgang entspricht dem Ausbildungsniveau A1 von Palliative Care. Diesen schliessen die Teilnehmenden mit einem Zertifikat ab. Die Finanzierung läuft über zweckgebundene Spendenbeiträge, öffentliche Beiträge des Bundesamtes für Sozialversicherungen und Einnahmen aus ihren Dienstleistungen.

WABE – WACHEN UND BEGLEITEN GANTRISCH

Seit vergangenem Jahr gibt es den Dienst Wachen und Begleiten WABE Gantrisch. Die Rüscheggerin Heidi Burri hat aufgrund eigener persönlicher Erfahrungen die neue Sektion gegründet, dank der auch Menschen in abgelegenen Wohngebieten die gewünschte Unterstützung erhalten. Die Pflegefachfrau gehört zu den drei Personen bei WABE Gantrisch, die als erste den Ausbildungskurs «Wachen und begleiten» absolvierten. Der Grundkurs wird in Zusammenarbeit mit WABE Deutschfreiburg angeboten, wo man bereits 26 Jahre Erfahrung hat. Die WABE-Mitarbeiterinnen übernehmen keine pflegerischen Aufgaben. Sie begleiten und unterstützen schwerkranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige ambulant und ehrenamtlich. Der Begleitsdienst geschieht auf Anfrage zu Hause, im Heim oder im Spital. Die Einsätze sind unentgeltlich, die Finanzierung geschieht durch Mitgliederbeiträge und Spenden.

zapp

Zentrum für ambulante Palliativbegleitung plus
Tel. 031 332 27 23, Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr
info@zapp-bern.ch · www.zapp-bern.ch

WABE Gantrisch

Präsidentin Heidi Burri
Sangern 187 · 3153 Rüschegg Gambach
Tel. 031 738 92 80

für naturgesundes leben in Schwarzenburg

swidro
drogerie hüttinger



Im COOP Center
Bernstrasse 10, 3150 Schwarzenburg

Telefon 031 731 21 20
Telefax 031 731 31 34

www.huettinger.ch
huettinger@huettinger.ch

NEUES REGIONALES ALTERSLEITBILD

DIE ALTERSKONFERENZ GANTRISCH LÄDT EIN, AM NEUEN ALTERSLEITBILD MITZUWIRKEN.

Was braucht es, damit jüngere und ältere Seniorinnen und Senioren den dritten Lebensabschnitt nach ihren Wünschen gestalten können? Welche Rolle kommt dabei den Gemeinden zu, welche Aufgaben müssen regional gelöst werden? Diese wichtigen Fragen in der Alterspolitik gilt es gemeinsam anzugehen.

Deshalb haben sich die in der Alterskonferenz Gantrisch zusammengeschlossenen Gemeinden Guggisberg, Kaufdorf, Kirchenthurnen, Lohnstorf, Mühlethurnen, Niedermuhlern, Riggisberg, Rüeggisberg, Rümligen, Rüschegg, Schwarzenburg, Toffen und Wald entschieden, ein gemeinsames Altersleitbild zu erarbeiten. Ziel ist es, Grundsätze festzulegen, aus denen die einzelnen Gemeinden konkrete Massnahmen ableiten können. Der Blick über die Gemeindegrenzen hinaus ermöglicht auch eine verstärkte Zusammenarbeit in der Region.

IMPULS VERANSTALTUNGEN

28. Februar, Schule Riggisberg
15. März, OSZ Schwarzenburg
Jeweils von 14–16.30 Uhr

Anmeldung bis 21. Februar an
gemeindeverwaltung@kaufdorf.ch

Das Altersleitbild der Region Gantrisch wird auf den vier Schwerpunkten, Gesundheit/Betreuung, Wohnen/Mobilität, Sorgende Gemeinschaften und Dienstleistungen/Information aufgebaut. Der ganze Prozess wird von der Pro Senectute professionell begleitet. Damit die Ideen und Anliegen der Bevölkerung möglichst früh einbezogen werden können, finden zwei Impulsveranstaltungen statt. Die beiden Anlässe bieten die Gelegenheit mitzudenken, mitzureden und eigene Erfahrungen einzubringen. Alle

Einwohnerinnen und Einwohner 60+ und selbstverständlich weitere Interessierte sind herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen in Riggisberg oder Schwarzenburg aktiv mitzuwirken. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen freuen sich auf einen interessanten Austausch und auf wertvolle Impulse.

Text Kathrin Sauter

FRI Travel

Bei uns ist nichts unmöglich – sogar eine Schlittenfahrt im Grünen.

Manuela Beyeler-Rolli, Dominik Raemy und Mark Sahli nehmen jede Herausforderung motiviert an – Ihre Ferien sollen ein unvergessliches Erlebnis werden.

Testen Sie unsere persönliche Beratung.

FRI Travel AG

Freiburgstrasse 2
3150 Schwarzenburg
Tel: 031 732 01 11
schwarzenburg@fritravel.ch
www.fritravel.ch



Unsere Hauptpartner:

Hotelplan

travelhouse

kontiki

KUONI

TUI

Studiosus

...und viele mehr

FÖRDERGELDER FÜR VEREINE

Die vielfältige Vereinslandschaft in Schwarzenburg ist einmalig. Um diese zu erhalten und zu fördern, unterstützt der Gemeinderat Vereine mit einem Jugendförderungsbeitrag. Entschädigt werden ortsansässige Vereine, die eine Junior- und/oder Schülerabteilung führen und einem übergeordneten Schweizerischen Fachverband angeschlossen sind. Für Aktivmitglieder im Alter von 7 bis 20 Jahren, die unter Führung von ausgebildeten und qualifizierten Leiterinnen und Leitern stehen und einem regelmässigen Trainingsbetrieb nachgehen, erhalten die Vereine einen Beitrag von 10 Franken pro Jahr. Alle zwei Jahre können diese Vereine gemäss den «Richtlinien für die Vergabe von Gemeindebeiträgen» Unterstützungsgelder beantragen. Die Beiträge werden jeweils für zwei Jahre bezahlt.

Vereine, die die oben genannten Kriterien erfüllen, sind gebeten, ihr Gesuch mittels Formular (erhältlich bei der Gemeindeschreiberei, 031 734 00 11, oder auf der Website) oder in Briefform mit folgenden Informationen und Unterlagen bis spätestens am 31. März 2018 an gemeindeschreiberei@schwarzenburg.ch oder am Schalter einzureichen:

- Vereinsbezeichnung, Adresse des Präsidenten oder der Präsidentin
- Statuten
- Name, Vorname und Jahrgang der Schüler/-innen und Jugendlichen
- Name, Vorname der Trainer/-innen und Leiter/-innen mit Nachweis über deren Qualifikation
- Nachweis über den Anschluss an einen übergeordneten Fachverband
- Einzahlungsscheine des Vereins



Auch die Musikgesellschaft Harmonie profitiert von den Jugendförderungsbeiträgen der Gemeinde.



Hohe Geburtstage Dezember 2017/Januar 2018

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE

3. Dezember **Margrit Geissbühler-Kohler** Schwarzenburg
10. Januar **Arthur Leuenberger** Schwarzenburg

85 JAHRE

3. Dezember **Hedwig Mischler-Mäder** Schwarzenburg
14. Dezember **Gottlieb Mast** Albligen
21. Dezember **Heidi Läderach-Blaser** Lanzenhäusern

90 JAHRE

19. Januar **Fritz Burri** Schwarzenburg

92 JAHRE

21. Dezember **Hedwig Ulrich-Beyeler** Schwarzenburg

93 JAHRE

6. Dezember **Helene Glaus-Helfer** Schwarzenburg
11. Januar **Ernst Rahmen** Schwarzenburg

95 JAHRE

28. Dezember **Lydia Beyeler-Haldi** Schwarzenburg



ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN

FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

- Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugsysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •



Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach

Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79

harry.hirsbrunner@bluewin.ch

AUFRÄUMAKTION ZSO GANTRISCH



Burglind kam – und zerstörte. Auch in Hinterfultigen. An einem Landwirtschafts-Gebäude riss der Sturm das ganze Dach vom Haus und trug es mehrere hundert Meter weit durch die Luft, bevor es auf einer Weide am Boden zerschellte. Zivilschutzkommandant Hans Baumgartner weiss: «Weil auf dieser Weide im Sommer Tiere grasen, war es sehr wichtig, dass die Trümmerteile rasch geborgen und entsorgt wurden, bevor der nächste Regen oder Schnee fällt.» Bereits eine Woche nach dem Sturm standen sechs Zivilschützer der ZSO Gantrisch im Einsatz und unterstützen den Landbesitzer bei den Räumungsarbeiten. Glücklicherweise half das Wetter mit und es setzte kein Regen oder Schneefall ein.

Text & Foto Hans Baumgartner

FÜR DEN NOTFALL GERÜSTET

Das Regionale Führungsorgan Gantrisch (RFO) wurde 2017 einer Überprüfung durch das kantonale Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär (BSM) unterzogen und schnitt gut ab. Einen Tag lang wurden die Mitglieder des RFO getestet: So wurde die Zusammenarbeit mit Zivilschutz und Behörden anhand eines vorgegebenen Szenarios intensiv geprüft. Die Vorgabe war eine längere Unwetterperiode mit Starkschneefall und in der Folge Sperrung verschiedener Strassen und Stromausfall. Die RFO-Angehörigen, die zum Teil erst seit rund einem Jahr aus den neun angeschlossenen Gemeinden rekrutiert worden sind und nun eng zusam-

menarbeiten, waren motiviert und voller Tatendrang. Wie die Überprüfer bald feststellen konnten, waren alle RFO-Mitglieder tatkräftig an der Arbeit und bildeten ein gut eingespieltes Team. Die Verantwortlichen des BSM erstellten einen Schlussbericht an die zuständigen politischen Stellen und wiesen auf ein insgesamt eingespieltes RFO-Team hin, das sich untereinander gut versteht und für allfällige Katastrophenfälle gerüstet scheint. Verbesserungspotential sieht die Übungsleitung in der Zusammenarbeit zwischen der Führungsunterstützung des Zivilschutzes und dem RFO.

Text Heinz Pfeuti



FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE

SP

Grossratswahlen vom 25.3.2018

SARAH GABI SCHÖNENBERGER
bisher

Juristin, Lehrerin, Familienfrau
VPOD | Vorstand Berner Tagesschulen vbt | Vorstand Pro Juventute Kanton Bern | Leitung Familientreff

Chancengerechtigkeit bald eine Utopie im Kanton Bern?
Nicht, wenn du links wählst, wo das Herz schlägt.

Jede Stimme zählt!

Wir müssen Armut statt Arme bekämpfen, denn Kinder, Kinderbetreuung, die Pflege naher Angehöriger, Krankenkassenprämien und Arbeit dürfen nicht arm machen!

Als **Schwarzenburger Grossrätin** setze ich mich gerne weiterhin mit Herzblut für dich und den Kanton Bern ein!

Deshalb 2 x Sarah Gabi Schönenberger am 25.3.2018 auf deiner Liste. Danke!

www.sarahgabi.ch & auf Twitter @sarah_gabi_

Evi Allemann, Christoph Ammann, Christophe Gagnebin & Christine Häslar in den Regierungsrat.

UMWELTPREIS 2017

DREI GEWINNER KÖNNEN SICH STOLZE BESITZER DES UMWELTPREISES 2017 NENNEN. DAS PREISGELD WURDE ENTSPRECHEND AUFGETEILT.

«Jedes Jahr verleiht die Gemeinde den Umweltpreis, um die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Lösung lokaler Umweltproblemen zu honorieren», erklärt Gemeinderat Theo Binggeli. Letztes Jahr seien drei Bewerbungen eingegangen, so Binggeli. Die Jury aus Vertretern der Hochbau- und Raumplanungskommission sowie der Tiefbau- und Umweltkommission war sich rasch einig, dass alle drei Eingaben eine Würdigung verdient haben und das Preisgeld von 2'500 Franken aufgeteilt werden solle.

Folgende Gewinner wurden an der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember mit dem Umweltpreis ausgezeichnet:

SONNENHAUS MIT SAISONALER SPEICHERUNG

Die auf dem Haus von Silvia und René Burger in Schwarzenburg installierten Solarmodule erzeugen auf einer Fläche von 55 m² eine Leistung von 33'000 Watt. Als thermischer Speicher steht ein Tank von 15'000 Litern zu Verfügung, welcher eine spezielle Ummantelung und Technik zur langfristigen Speicherung der Wärme aufweist. Damit können für dieses Haus ca. 85 Prozent des Energiebedarfs für Heizung und Warmwasser gedeckt werden. Eine Stückholz-Heizung liefert die restliche Energie. Die zusätzlich installierten Photovoltaik-Module liefern eine Leistung von 6'000 Watt, was dem jährlichen Strombedarf des ganzen Hauses entspricht. Bei hoher Leistung wird die überschüssige Energie ins BKW-Stromnetz eingespeist, bei wenig Sonnenschein wird der benötigte Strom wie bis anhin bezogen.

NATURVIELFALT BANNHOLZ

Unter der Leitung von Martin Müller entstand im Bannholz dank zahlreichen Freiwilligen des Natur- und Heimatschutzes sowie durch Unterstützung des Naturparks Gant-

risch ein Lernort für Biodiversität. Im abwechslungsreichen Krautsaum am Waldrand leben zahlreiche Schmetterlinge und andere Insekten. Die neu geschaffenen Kleinstrukturen wie Steinriegel, Etagenhaufen und Stockmauer bieten Unterschlupf für Hermelin, Vögel, Igel und andere Kleinsäuger. Auch Feuchtbiopte und Sandgruben bieten ein Zuhause für zahlreiche Lebewesen.

AUSSTELLUNG «NATUR BI ÜS»

Der Natur- und Heimatschutzverein setzt sich seit Jahren für die Erhaltung und Förderung von Lebensräumen und Biodiversität in unserer Region ein. Zum 50-jährigen Bestehen lancierte der Verein die Sonderausstellung «Natur bi üs» unter der Leitung von Robert Sauter im Regionalmuseum in Schwarzenburg. Die Ausstellung fand von Mai bis November 2016 statt und wurde von über 800 Interessierten besucht. Mit der Präsentation konnten die wertvollen Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt in unserer Region der Bevölkerung näher gebracht werden. Die Ausstellung regte zum Nachdenken und zum richtigen Handeln im Umgang mit unserer Natur an.

Text Theo Binggeli

AUSSCHREIBUNG SCHWARZENBURGER UMWELTPREIS 2018

Gesucht sind Privatpersonen, Schulklassen, Firmen, etc., die sich durch Aktivitäten und Projekte für die Erhaltung der Umwelt einsetzen. Projekte können bis Ende Juni bei der Bauverwaltung eingereicht werden.

Teilnahmebedingungen und Anmeldung
www.schwarzenburg.ch/umweltpreis

- akute und chronische Erkrankungen
- funktionelle Störungen
- Schmerzzustände



TCM
akupunkturMED
Traditionelle Chinesische Medizin

www.akupunkturmed.ch

Schwarzenburg
Dorfplatz 20
☎ 031 731 00 88

Hirschengraben Effingerstr. 2 ☎ 031 825 00 00
Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2 ☎ 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 261 ☎ 031 972 98 88

- Akupunktur
- Kräutertherapie
- Tuina Massage
- Moxibustion
- Schröpfen

Ihr Muldenservice

LICHTI
ENTSORGT

031 732 40 40

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

ERSATZWahl IN DIE SoZIALKOMMISSION

Der Gemeinderat hat Thomas Laager, Schwarzenburg, für den Rest der laufenden Amtsdauer als Mitglieder der Sozialkommission gewählt. Er ersetzt Melanie Flückiger, Schwarzenburg. Sie hat auf Ende 2017 als Mitglied demissioniert.

BEFÖRDERUNGEN IN DER FEUERWEHR

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Feuerwehr-Kommandos folgende Beförderungen vorgenommen: Korporal Wasem Daniel, Lanzenhäusern, zum Leutnant; Korporal Wüthrich Christoph, Schwarzenburg, zum Wachtmeister; Soldat Bütikofer Roman, Albligen, zum Korporal; Soldat Zimmermann Andreas, Milken, zum Korporal.



NEUER LEITER WERKHOF

Mit Lukas Krättli konnte die vakante Position des Werkhofleiters besetzt werden. Der 37-Jährige ist verheiratet und Vater eines kleinen Sohnes. Seine Stelle hat er am 2. Januar angetreten.

SANIERUNG STÜTZMAUER

Die Stützmauer in Moos, Lanzenhäusern, welche die

öffentliche Gemeindestrasse sowie den anliegenden Gehweg schützt, befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Für die Sanierung hat der Gemeinderat einen Verpflichtungskredit von 108'000 Franken genehmigt.

KENNEN SIE SIF?

SIF steht für «Schwarzenburger Internet-Fernsehen». Seit anfangs 2017 erscheint alle zwei Monate eine rund zweiminütige Sendung, in der Gemeindepräsident Martin Haller über aktuelles Geschehen aus dem Gemeinderat und der Verwaltung informiert. Die Sendungen ergänzen das zweimonat-

SCHWARZENBURGER

INTERNET

FERNSEHEN

lich erscheinende Magazin «Schwarzeburger» und können über die Website der Gemeinde aufgerufen werden. Damit keine Sendung verpasst wird, können Sie auf YouTube den Channel der Gemeinde Schwarzenburg abonnieren.



Ein Theaterprojekt im Winter braucht viel feurige Begeisterung.....
Die Bühne Schwarzenburg sucht für die geplante Produktion von Anfang Februar bis Mitte März 2019

Spielerinnen und Spieler für drinnen und draussen
deren Leidenschaft fürs Theater und Freude am gemeinsamen Erlebnis auch winterliche Verhältnisse nichts anhaben können

Für weitere Informationen und die Einladung zur Spielerversammlung im kommenden März melde dich unter info@buehne.schwarzenburg.ch



Bestattungsdienst Schwarzenburgerland • Hans-Ulrich Hürst

Alte Bernstrasse 12 - 3148 Lanzenhäusern - 079 651 15 47 / 031 731 03 57

Unsere
Dienstleistungen

Einkleiden des/der Verstorbenen. Unterstützung bei der Wahl der Bestattungsart. Einbetten und Aufbahren nach Ihrem Wunsch. Besorgen der Blumen, des Sarg- und Grabschmuckes. Erledigen der Formalitäten in Ihrem Auftrag. Diskretion und Einfühlungsvermögen sind für uns selbstverständlich.

Als stellvertretende Finanzverwalterin nimmt es Jacqueline Rupf bei ihrer Arbeit akribisch genau, damit am Jahresende die Gemeindefinanzen stimmen ...



In Kürze, was sind deine Aufgaben?

Ich bringe das Geld der Gemeinde in Umlauf, motiviere die Mitarbeitenden mit einer monatlichen Zahlung, und stehe ihnen bei buchhalterischen Fragen zur Verfügung. Ausserdem gebe ich Steuerauskünfte, bin in den Budgetprozess und den Buchhaltungsabschluss involviert und setze mich für eine korrekte Buchhaltung ein.

Wie bist du zu Schwarzenburg gekommen?

Die ausgeschriebene Stelle interessierte mich und so schickte ich meine Bewerbung ab. Da ich in Gasel wohnhaft bin, schätze ich besonders den kurzen Arbeitsweg, den ich mit dem Zug zurücklege. Ich bin schon seit meiner Kindheit mit der Gegend verbunden: Ich wuchs in Thörishaus auf und wir unternahmen von Zeit zu Zeit Ausflüge ins Schwarzenburgerland.

Was gefällt dir am meisten an deinem Job?

Ich schätze die abwechslungsreichen Aufgaben. Da wir nur wenige Mitarbeitende auf der Finanzverwaltung sind, dreht sich nicht alles nur um Zahlen. So kümmere ich mich beispielsweise auch um die Personalversicherungen. Oder ich leiste erste Hilfe, wenn Mitarbeitende Probleme mit Hard- und Software haben.

Die grösste Herausforderung war ...

Der Einstieg! Meine «Rückkehr» auf eine kommunale Finanzverwaltung hatte ich mir anders vorgestellt. Nach einem achtjährigen Abstecher zur kantonalen Steuerverwaltung musste ich feststellen, dass aufgrund des neuen Rech-

nungslegungsmodells

HRM2 hunderte von Kontonummern anders lauteten. Nicht viel, was ich von früher kannte, konnte ich noch gleich anwenden. Nebst allem anderen, das neu war, stellte dies eine echte Herausforderung dar.

In meiner Freizeit ... engagiere ich mich auf einem Dreimast-Segelschiff als Leichtmatrose und bilde Jugendliche und Junggebliebene im traditionellen Segeln aus. *Mein Lieblingsbuch ...* Als Reisenarr liebe ich Bücher übers Reisen. *Mein Lieblingsfilm ...* Die Gaunerkomödie «After the Sunset». Ein unterhaltsamer Film mit schönen Drehorten und gut aussehenden Schauspielern und Schauspielerinnen. *Mein Traumferienziel ...* Es gibt so viele schöne Orte auf der Welt. Unbedingt möchte ich noch die Falklandinseln und Südgeorgien sehen, die Antarktis halb umrunden, die Südseeinseln erkunden und auf den Spuren von James Cook bis nach Hawaii reisen. *Am Wochenende ...* geniesse ich die freie Zeit mit meinem Mann. Im Sommer sind wir viel am, auf dem oder im Murtensee und im Winter beim Schneeschuhlaufen anzutreffen.



**Wir realisieren ihre Wunschküche,
von der Idee bis zur Fertigstellung.**



REUND

Remund Holzbau AG, 3150 Schwarzenburg, remund-holzbau.ch

HOLZBAU | SCHREINEREI | KÜCHEN

AUF WIEDERSEHEN

Text Raphael Bruggisser

RAPHAEL BRUGGISSER PRÄSENTIERT ZUM ABSCHIED SEINE PERSÖNLICHEN HIGHLIGHTS.



MEIN VATER WAR EIN MANN AN LAND UND IM WASSER EIN WALFISCH von Michelle Steinbeck

Mein Literatur-Highlight des letzten Jahres. Der Debütroman der jungen Schweizer Autorin hat mich durch und durch überrascht. In einer sinnlichen Sprache erzählt sie die Abenteuer einer jungen Frau, deren Ängste vor dem Erwachsenwerden buchstäblich lebendig geworden sind. Das Werk macht Lust auf mehr.

DER GRÖSSERE TEIL DER WELT von Jennifer Egan

13 Geschichten über meine Generation – über die Geschichte des Punks, über Utopien des digitalen Zeitalters und über den Aufbruch ins neue Jahrtausend. «A visit from the Goon Squad» – wie der Buchtitel in Originalsprache lautet – wurde 2011 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet.

KING ANIMAL von Soundgarden

Der Sound meiner Jugend. Das sechste Studioalbum der Grunge-Band Soundgarden ist ein Hörerlebnis – besonders nach dem unerwarteten Tod von Chris Cornell letzten Jahres. Das letzte Soundgarden-Album ist ein rockiger «Chlapf zum Gring».

LINDBERGH von Torben Kulmann

Mit Abstand eines der schönsten modernen Bilderbücher, das ich je gelesen habe. Überall lauern Mausefallen und Katzen. Eine in Hamburg lebende Maus will wissen, wohin all ihre Mäuse-Freunde geflüchtet sind und erobert die Lüfte. Ein wildes Abenteuer für eine kleine Maus mit wunderschönen Zeichnungen.

WARUM ERWACHSEN WERDEN? von Susan Neiman

Die bedeutende Amerikanische Philosophin beschreibt un-

sere immer kindlicher werdende Konsum-Gesellschaft und – mit Rousseaus Hilfe – wie man eigenständiges Denken lernt und lehrt: Aufklärung fürs 21. Jahrhundert!

KOALA von Lukas Bärfuss

Der Thuner Autor schreibt über den Selbstmord seines Bruders: persönlich, stark und genauso unverständlich, wie das Thema. Keine Erklärung, aber ein Abschied und ein hintergründiger Essay. Einzigartig.

ARRIVAL von Dennis Villeneuve

Einmal ein mutiger Science-Fiction-Film – ganz ohne Gewalt und ohne zu viel Action. Dafür ein cleveres, spannendes Plädoyer für die Kraft der Sprache und der Wissenschaft. Auch für alle, die dem Genre gegenüber kritisch eingestellt sind.

Herzlichen Dank

Per Ende Februar werde ich die Bibliothek Schwarzenburg verlassen, um eine neue Stelle an der Universitätsbibliothek Bern anzutreten. Meine sechs Jahre hier werde ich in bester Erinnerung behalten! Für diese tolle Zeit möchte ich mich bei all unseren treuen Kundinnen und Kunden herzlich bedanken. Natürlich gilt mein Dank auch dem fantastischen Bibliotheks-Team, meiner Chefin Melanie Flückiger und meinen Kolleginnen und Kollegen auf der Gemeindeverwaltung.

Euer Raphael Bruggisser

Öffnungszeiten Bibliothek

Während der Sportferien (19.02. – 25.02.) bleibt die Bibliothek geschlossen.



AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Einfach mal die Seele baumeln lassen. Gerade die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr eignet sich perfekt, gewohnte Pfade zu verlassen, sich zu entspannen und nur bei sich selber zu sein. Der Weihnachtsstress ist vorüber, alle Pendenzen sind erledigt oder aufs neue Jahr verschoben.



Aber Sie gehen sicher mit mir einig, dass unsere Lebensqualität arg leiden würde, wenn wir von insgesamt 52 Jahreswochen nur eine einzige Woche dafür zur Verfügung hätten.

Vielmehr sollten wir uns jeden Tag die Zeit und Musse nehmen, die Seele baumeln zu lassen. Sie denken jetzt sicher «leichter gesagt, als getan». In meinem hektischen Alltag mit seinen täglichen Herausforderungen wie Berge von Kleidern waschen, das bisschen Haushalt besorgen, Telefonanrufe erledigen, Mails beantworten, an Sitzungen teilnehmen und vieles mehr ist dafür doch kein Platz, reicht meine Zeit ja kaum dafür aus.

Die Seele baumeln lassen heisst Herz und Sinne ruhen und Aug und Ohr sind offen, die Schönheiten unserer Welt zu sehen. Gönnen wir uns doch täglich, ohne an die wartenden Aufgaben zu denken, diesen Augenblick nur für uns. Schauen wir den Vögeln im Garten zu, bewundern wir bewusst Sonnenauf- oder -untergang, lesen in einem Lieblingsbuch und vergessen für kurze Zeit unsere Pflichten.

Aber wie das Leben so spielt, es fehlen auch mir oft diese Zeitfenster, um den Alltag hinter mir zu lassen. Wenn ich im Aquatraining bin und die Melodie «Dini Seel ä chli la bambälä la» ertönt, muss ich wacker durchs Wasser joggen und auf richtiges Atmen achten. Und doch ist dies kein Widerspruch, denn in diesem Augenblick bin ich bei mir selber und genieße das Training.

Es ist mir bewusst: Mein Rat fürs neue Jahr hinkt nach. Haben wir doch, wenn Sie diese Zeilen lesen, schon Kalenderwoche sechs des Jahres 2018, also höchste Eisenbahn, die Seele «bambeln» zu lassen. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und denken Sie darüber nach, wann Sie sich zuletzt etwas Gutes getan haben.

Entspannen Sie sich bei einem Spaziergang oder was immer Ihnen Freude bereitet. Unsere Zeit auf Erden ist endlich und wenn wir die täglich an uns gestellten Anforderungen mit kleinen Pausen unterbrechen, so steigert das unser Wohlbefinden. Und sollte Ihnen mal die Decke auf den Kopf fallen, brechen Sie aus und erfüllen Sie sich einen langgehegten Wunsch.

Ich wünsche Ihnen viele entspannende Momente und einen interessanten Pfad durchs laufende Jahr, sei es allein oder im Familien- und Freundeskreis.

Ursula Hirter, Kirchgemeinderatspräsidentin



FYRE MIT DE CHLYNE Mittwoch, 28. Februar, 9.30 Uhr im Chäppeli

In der kurzen, gottesdienstlichen Feier steht die Geschichte «Kannst du nicht schlafen, kleiner Bär?» von Martin Waddell im Zentrum. Wir beten und singen gemeinsam. Anschliessend gibt es ein Znüni.

Herzlich willkommen sind alle Eltern, Grosseltern, Tanten, Paten und Nachbarn mit ihren Kindern zwischen zwei und fünf Jahren. Die Feier ist offen für alle Erwachsenen, welche einen den Kleinen entsprechenden Gottesdienst erleben möchten. Die nächste Feier findet am Mittwoch, 28. März, statt.

Das Team: Bettina Schley, Christine Klopfenstein, Madeleine Löffler, Sandra Nyffenegger

CHÄPPELINACHT

**In den Frühlingsferien vom Mittwoch, 4. April,
18 Uhr, bis am Donnerstag, 5. April, 10 Uhr**

Mutig und stark zu sein, das wünschen wir uns alle, aber wie bitteschön werden Modis und Giele mutig, die nicht schon als kleine Helden geboren wurden? In dieser Chäppelinacht zum Thema «Muet tuet guet!» beschäftigen wir uns damit, wie wir uns in Streitsituationen mutig verhalten können. Wir spielen die Geschichte «Sechs Krähen» von Leo Lionni nach, in der ein Bauer gegen sechs Krähen kämpft. Wer gewinnt? Wer verliert? Gibt es noch eine andere Lösung?

Nur, wer es wagt vom Frieden zu träumen, wird im Chäppeli zu himmlischer Ruhe finden! «Muet tuet guet!» Also, auf zur Chäppelinacht - einem Angebot der Kinderkirche Schwarzenburg und der katholischen Kirche Region Bern.

Nähere Informationen bei Bettina Schley, 031 731 42 09. Wir bitten um Anmeldung bis am Montag, 26. März.

MITENANDWUCHE

Die «Mitenandwuche» ist eine Ferienwoche für Seniorinnen und Senioren, die im Alltag auf ein wenig Hilfe angewiesen sind. Vom 8. bis 15. Juni übernachten wir im Hotel Adler, das sich im Dorf Sigriswil befindet. Die Anreise erfolgt mit dem Dysli-Car, der über einen Lift zum Einsteigen verfügt. 7 Nächte mit Vollpension, Anreise, etc. alles inklusive kosten 790 Franken im Einzelzimmer, 730 Franken im Doppelzimmer.



Die «Mitenandwuche» verbringen wir im Hotel Adler in Sigriswil.

Nähere Informationen und Anmeldungen bis Ende März an: Susanne Reinhard, Heckenweg 25, 3150 Schwarzenburg, Telefon 031 731 17 29 oder 079 598 71 65, susireinhard@bluewin.ch.

OSTERGÄRTLI

**Gründonnerstag, 29. März,
19 Uhr in der Kirche Albligen**

Wir erzählen Euch die Geschichte «Sarahs Weide» von den Kinderbuchautoren Friedrich Recknagel und Maja Dusíková. Im Buch wurde der Lieblingsbaum des kleinen Mädchens Sarah gefällt. Sarah ist deshalb sehr traurig und weint. Da hat ihr Vater eine glorreiche Idee ...

Alle Eltern, Grosseltern, Tante, Paten und Nachbarn mit ihren Kindern sind herzlich eingeladen, wie auch alle Erwachsenen, die gerne mit Kindern die Ostertage einläuten und wissen möchten, wie die Geschichte endet. *Das Ostergärtli-Team*



OSCHTERE IM DORF

Sonntag, 1. April, 10 Uhr, Aula OSZ Schwarzenburg

Der Ostergottesdienst in der Aula des Oberstufenzentrums Schwarzenburg mit Pfarrer Matthias Barth wird umrahmt von einem Ensemble der Musikgesellschaft Harmonie Schwarzenburg. Um 11.05 Uhr findet das Platzkonzert der MG Harmonie – je nach Witterung in oder vor der Aula statt. Anschliessend laden wir Sie zum Apéro mit «Eiertüt-sche» ein.



SUCHEN UND FINDEN

Text Matthias Barth

DIE KIRCHLICHEN HILFSWERKE SUCHEN FÜR DIE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2018
NACH IDEEN UND HOFFUNGSGESCHICHTEN FÜR EINE BESSERE WELT.



Schwarze Bretter boten schon vor dem Internet eine gute Plattform: Hier lässt sich von der entlaufenen Katze über neue Kollegen für die Gründung eines Quartierkomposts bis zu poetischen Gedanken alles suchen, finden und teilen. Als eine Art Schwarzes Brett haben die kirchlichen Hilfswerke auch den diesjährigen Fastenkalender gestaltet. Er öffnet Raum, sich mit sich selbst und mit der Realität der Menschen im Süden auseinanderzusetzen.

Immer mehr Menschen wollen etwas gegen die Probleme in der Welt tun. Dieser Wille verbindet uns in der Schweiz mit Frauen und Männern im Senegal, in Indien oder in Honduras. Die Lösungen sind je nach Ort ganz unterschiedlich: Die einen pflanzen Mangrovenwälder, andere gründen Sparkassen und die Dritten teilen sich den Garten und pflanzen lokale Gemüsesorten an.

Natürlich braucht es auch politische und rechtliche Massnahmen. Sie genügen jedoch nicht. Damit einhergehen muss ein innerer Wandel. Ein Wandel weg von Konsum und Konkurrenz, hin zu Achtsamkeit und Solidarität. Das stellt eine grosse Herausforderung für unsere Zivilgesellschaft dar, für jeden einzelnen.

Die Kirchgemeinde Schwarzenburg beteiligt sich wie jedes Jahr an der Kampagne der Hilfswerke und nimmt deren Thematik auf: Mit einem ökumenischen Gottesdienst und anschliessendem Suppenmittag und mit dem Rosenverkauf im Dorf zu Gunsten der Arbeit der Hilfswerke. Zudem erhalten alle Haushaltungen wiederum den Fastenkalender zugestellt.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Sonntag, 4. März, 10 Uhr,

Kirchgemeindehaus Schwarzenburg.

Anschliessend Suppe vom Claro-Laden-Team und Kaffeestube. (Kuchenspenden werden vor dem Gottesdienst gerne entgegengenommen.)

ROSENAKTION

Samstag, 10. März, ab 9 Uhr

Kinder und Jugendliche verkaufen Rosen im Dorf

FILMABEND

«Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen»

Mittwoch 14. März, 19.30 Uhr,

Kirchgemeindehaus, Schwarzenburg

Der Film, der mit dem nationalen Filmpreis César in der Kategorie bester Dokumentarfilm ausgezeichnet wurde, gibt Antworten auf die drängendsten Fragen unserer Zeit. Und die Gewissheit, dass es eine andere Geschichte für unsere

Zukunft geben kann. Denn sobald Menschen aktiv werden, kann aus einem Traum die Realität von morgen werden. Nutzen Sie die Gelegenheit, den erfolgreichen Kinofilm in Schwarzenburg zu sehen! Eintritt frei



Charles und Perrine Hervé-Gruyer betreiben in der Normandie eine Gemüsefarm mit Permakultur, einer Anbaumethode, die nutzbare Ökosysteme schafft, die sich selbst erhalten können.

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT...

EIN WILLKOMMENSGRUSS

Das Pfarrhaus Wahlern beendet seinen Dornröschenschlaf im Frühsommer 2018, wenn Pfarrer Jochen Matthäus mit seiner Frau und den vier Kindern dort einziehen. Der Kirchgemeinderat hat ihn an seiner Sitzung vom 12. Dezember 2017 in den Pfarrkreis II gewählt. Die ganze Familie freut sich auf diesen Umzug. Dem Velo fahrenden Pfarrer, den schulpflichtigen Kindern und der Hebamme wird das Kennenlernen der Bevölkerung wohl nicht allzu schwer fallen. Noch bis Ende Mai 2018 ist er in der Kirchgemeinde Köniz in Niderscherli als Pfarrer tätig, bevor er am 1. Juni unser Pfarrteam ergänzt. An der außerordentlichen Kirchgemeindeversammlung können Sie seine Wahl bestätigen und ihn willkommen heissen.



An der Kirchgemeinderatssitzung ist auch Frau Eveline Bär aus Schwarzenburg als Revisorin gewählt worden. Sie wird Ernst Beyeler, der auf Ende 2017 zurückgetreten ist ersetzen, und gemeinsam mit Markus Stoll die gesetzlich vorgeschriebene Rechnungsprüfung wahrnehmen. Wir sind dankbar, in ihr eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben.

UNSER DANK GEHT AN



Kirchgemeinderätin Corina Costea, die nach fünf Jahren Ratsarbeit zurückgetreten ist. Durch konkretes Tun und Handeln hat sie den Dienst an uns Menschen gelebt und das soziale Engagement der Kirchgemeinde mitgeprägt. Ein grosses Anliegen von ihr ist und bleibt die Abgabestelle «Tischlein deck dich», die sie nach Schwarzenburg geholt hat. Dort werden Lebensmittel an bedürftige Personen verteilt.

Sie hat gemeinsam mit der Kommission Diakonie die Flut an Spendengesuchen gesichtet und den Verteilungsvorschlag im Rat vertreten. Zu ihrem Aufgabengebiet gehörte auch die Begleitung der Seniorenarbeit. In der Kommission Diakonie wird Corina Costea weiterhin mitarbeiten und auch das Team und das Projekt «Tischlein deck dich» müssen nicht

auf sie verzichten, behält sie doch die Leitung. Wir danken ihr für die unzähligen Stunden die sie für uns alle geleistet hat und noch leisten wird.

Unser langjähriger Revisor Ernst Beyeler hat auf Ende 2017 demissioniert. Gemeinsam mit Markus Stoll hat er die Revisionsstelle der Kirchgemeinde geführt. Auch ihm gebührt ein «Merci viu mau» für sein Engagement. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

KIRCHENFÜHRER/-IN

Wir suchen Sie, die Kirchenführerin, den Kirchenführer. Durch den Tod von Frau Margrit Indermühle und den Wegzug von Peter von Siebenthal liegt dieses Angebot brach. Wenn Sie die Geschichte unserer Kirchen interessiert und Sie dieses Wissen gerne vermitteln möchten, so melden Sie sich bei Ursula Hirter ursula.hirter@bluewin.ch oder 031 731 02 24. Sie gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

GERNE BEGRÜSSEN WIR SIE AN DER KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG

vom Sonntag, 25. Februar 2018, in der Kirche Albligen um ca. 11 Uhr (im Anschluss an den Gottesdienst). Nach der Versammlung wird ein Apéro serviert.

Traktanden

Genehmigung des Personalentscheides: Anstellung von Pfarrer Jochen Matthäus.

Ersatzwahl in die Rechnungsprüfungskommission:
Frau Evelin Bär

Bericht der Aufsichtsstelle Datenschutz

Orientierungen

Verschiedenes

UNGLAUBLICH, ABER WAHR

Es war nicht der Sturm, sondern pure Zerstörungswut, die in einer Nacht- und Nebelaktion beim Chäppeli einige der am KUW Fest liebevoll getöpften Kugeln zertrümmert hat.

Text Ursula Hirter, Kirchgemeinderatspräsidentin

KIRCHGEMEINDESEKRETARIAT

Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11 · www.kirche-schwarzenburg.ch · Öffnungszeiten Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

FASZINIERENDE VOGELPERSPEKTIVE

Interview Franziska Ackermann, *Foto* Karl Schönenberger

SEIT LETZTEM JAHR STEIGT DER SCHWARZENBURGER KARL SCHÖNENBERGER ZUM FOTOGRAFIEREN UND FILMEN IN DIE LUFT.

Franziska Ackermann: Du bist leidenschaftlicher Fotograf. Seit letztem Jahr hast du die Perspektive gewechselt und machst nun auch Luftaufnahmen mit einer Drohne. Was fasziniert dich daran?

Karl Schönenberger: Aufnahmen mit der Drohne bedeuten für mich keinen Wechsel, sondern eine faszinierende Erweiterung der Perspektive in die dritte

Dimension. Es ist erstaun-

lich, wie anders die Dinge von oben, aus der Vogelschau, aussehen können. Ein ganz neues Erlebnis.

Du bist ja nicht nur im Bereich der Fotografie aktiv, sondern drehst auch Videos – unter anderem für Gugli TV, Gantrisch TV und Schwarzenburg TV. Was bringt dir die Drohne in diesem Zusammenhang?

Bei vielen Fernsehsendungen wurden in letzter Zeit Drohnen eingesetzt. Beispielsweise beim Krimi «Wilder», aber auch bei anderen bekannten Sendungen wie «SRF bi de Lüt». Aufnahmen aus der Luft vermögen den Zuschauer am Anfang oder beim Wechsel einer Szene viel besser in das aktuelle Szenenumfeld zu versetzen als herkömmliche Totalaufnahmen. Sie

lassen ihn gleichsam in das künftige Geschehen eintauchen. Ich möchte bei den kommenden Sendungen von Gugli TV, Gantrisch TV und Schwarzenburg TV diese Möglichkeiten des Drohneneinsatzes vermehrt nutzen, um die Reportagen für unsere Zuschauer noch attraktiver zu machen.

Was waren die imposantesten Aufnahmen, die du letztes Jahr gemacht hast?

Am besten kamen das Herbstvideo mit dem Sonnenblumenfeld sowie die Winterfotos und -videos von Schwarzenburg an. Ich hatte vor allem Glück, bei den Aufnahmen das optimale Licht vorzufinden. Ich habe dazu mehrere Anläufe gebraucht.

Wovon möchtest du unbedingt einmal eine Luftaufnahme machen? Von unserer herrlichen Senselandschaft. Vielleicht lässt sich in diesem Zusammenhang einmal ein Projekt realisieren.

Was ist die grösste Herausforderung im Vergleich zur konventionellen Fotografie und Videografie? Wo liegen die Schwierigkeiten?

Bei Aufnahmen mit einer Drohne gibt es zwei Aufgaben, die gleichzeitig zu bewältigen sind. Das Steuern der Drohne und das Finden der optimalen Aufnahmeposition. Das fällt einem vor allem am Anfang nicht sehr leicht. Aber auch später bleibt es eine Herausforderung. Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich an der Fernsteuerung zu meiner Drohne einen

zusätzlichen Bildschirm anschliessen kann, über welchen eine weitere Person sich auf das Bild, welches von der Drohne übertragen wird, konzentrieren kann. So kann ich mich voll und ganz der Steuerung der Drohne widmen, so dass ich sie nicht aus den Augen verliere. Dies vereinfacht einen Drohneneinsatz ungemein.

Was muss beachtet werden, wenn man ebenfalls eine Drohne anschaffen möchte? Gibt es besondere Vorschriften, die es zu berücksichtigen gibt?

Beim Betrieb einer Drohne sind besondere Regeln und Vorschriften zu beachten. Diese sind auf der Website des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (www.bazl.admin.ch) einsehbar. Das sichere und verantwortungsbewusste Steuern der Drohne ist zentral.

Worauf achtest du besonders bei deinen Drohneneinsätzen?

Bevor ich die Drohne starte, analysiere ich gründlich das Umfeld. Befinden sich Reiter in der Umgebung oder nähern sich dem Einsatzgebiet, so starte ich die Drohne nicht oder führe sie zur Startposition zurück. Auch tieffliegenden Luftfahrzeugen wie Helikoptern, welche unvermittelt auftauchen können, schenke ich besondere Beachtung. Weiter ist mir das Beachten der Privatsphäre unserer Mitbürger sehr wichtig.

Wie hast du deine Drohne ausgewählt?

Zwei Elemente waren mir bei der Auswahl wichtig: Zum einen sollte sie einfach und sicher zu steuern sein und genügend lang in der Luft verbleiben können. Zum anderen habe ich darauf geachtet, dass Bildqualität und Speicherformat der Drohne mit meinen «stationären» professionellen Foto- und Videokameras kompatibel sind und so Aufnahmen ohne Probleme kombiniert werden können.

Du scheinst deine Ausrüstung mit Bedacht gewählt zu haben. Was kannst du aus deiner Erfahrung einem Anfänger empfehlen, wenn er eine Drohne kaufen möchte?

Zuerst muss man sich überlegen, zu welchem Zweck man eine Drohne anschaffen will. Um einfach einmal eine Drohne auszutesten und ein paar einfache Aufnahmen damit zu machen, genügt ein einfaches und günstiges Modell. Hat man jedoch die Absicht, später einmal Foto- und Videoaufnahmen mit gehobeneren Ansprüchen zu produzieren, so ist es empfehlenswert, bereits mit einem anspruchsvolleren und auch teureren Modell zu starten.

Als Technikfan hast du bestimmt noch weitere Pläne. Was ist dein nächstes Projekt?

In der Regel im Jahresrhythmus erscheinen bei elektronischen Geräten Nachfolgemodelle. Diese weisen sehr oft keine wesentlichen Verbesserungen auf, verfügen vielleicht über einige neue, jedoch nicht absolut notwendige Features. Das Bessere ist bekanntlich der Feind des Guten. In diesem Sinne besteht für mich kein Bedarf nach neuer Hardware, da die vorhandene noch für längere Zeit gehobeneren Ansprüchen genügen wird. Vielmehr lege ich das Schwergewicht auf deren Einsatz in neuen Projekten. Zu erwähnen sind da beispielsweise die Reportagen auf Gugli TV und Gantrisch TV über die Sternwarte Schwarzenburg und die neue Greyerzer Käserei in der Hirschmatt Guggisberg.

Karl, ich danke dir für deine aufschlussreichen Auskünfte und wünsche dir bei deinen zukünftigen Projekten viel Erfolg.



HAUS DER BEGEGNUNGEN

Text Franziska Gertsch, Fotos René Bartl

DIE LIEGENSCHAFT DORF 77B IN GUGGISBERG KANN NACH UMFASSENDER RENOVATION ALS SEMINAR-, FERIE- UND LAGERHAUS GEMietet werden.



Noch vor wenigen Wochen schliffen, malten und hämmernten Sozialpädagoge René H. Bartl und seine Frau Sylvia Rentsch in der Liegenschaft Dorf 77B in Guggisberg, was das Zeug hielt. Anfang 2018 wurde das vierstöckige Gebäude am Dorfrand frisch renoviert als Seminar-, Ferien- und Lagerhaus eröffnet. Es bietet zwölf Betten in Einer- und Doppelzimmern, Nasszellen, zwei Küchen, ein Esszimmer und verschiedene Aufenthalts- und Gruppenräume. «Ausserdem wurde die Gartenanlage neu gestaltet und im Haus gibt es eine Sauna», erklärt Bartl. Auf einem Zwischenboden im Dachgeschoss ist Platz für ein kleines Massenlager für vier Personen. Der erfahrene Heimleiter und Supervisor hat vor, die Liegenschaft für seine Beratungsangebote zu nutzen und an Institutionen, Schulen, Vereine, Firmen und Privatpersonen zu vermieten. «Das Haus eignet sich gut als Ort für Kurse,

Retraiten und Sportaktivitäten, aber auch für Gruppen, die Ruhe und Erholung suchen», sagt er. Hinter dem Projekt steht die Stiftung «Urgestein», bei der Bartl als Präsident fungiert. Der Gewinn, den das Haus abwirft, soll sozialen Zwecken zukommen. «Die Stiftung will Einrichtungen und Projekte für junge Menschen unterstützen, die durch alle Maschen des Sozialsystems gefallen sind», so Bartl.



ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Mit dem Projekt kehrt der 68-Jährige an die Ursprünge seiner Tätigkeit zurück: Nach siebenjährigem Leerstand kaufte und renovierte René H. Bartel 1997 das hundertjährige Haus, um Beratungen, Kurse und Tagungen anzubieten. Daneben vermietete er es an Dritte und das Hotel Sternen nutzte es für die Unterbringung von Wander- und Radgruppen. 2003 gründete der Sozialpädagoge im geschichtsträchtigen Haus, das früher Krämerladen und Zivilstandsamt zugleich war, eine Stiftung und eröffnete die Wohngemeinschaft «WG-Guggisberg 77B» für junge Leute in schwierigsten Lebenslagen. 2014 übergab Bartl die Leitung der Institution an einen Nachfolger. Nach dem Umzug der WG-Guggisberg in das frühere Altersheim Vreneli wurde das Haus ab 2015 vorübergehend an die Heilsarmee vermietet, die dort bis Mitte September 2017 junge Flüchtlinge unterbrachte. «Nun ist es wieder für alle offen und es soll ein Haus der Begegnungen werden», sagt René H. Bartl, der die Geschäftsführung gemeinsam mit seiner Frau übernimmt.

Weitere Infos Telefon 031 738 01 63 oder 079 206 27 94; info@bbbartl.ch



HAUS DER ZUKUNFT

Text Franziska Gertsch, Fotos Mirjam Zurbrugg

MITTEN IM DORF SCHWARZENBURG WIRD DERZEIT EIN EHEMALIGES LAGERHAUS IN EIN MODERNES MEHRFAMILIENHAUS MIT INTELLIGENTEN LÖSUNGEN UMGEBAUT.

Schwarzenburg ist seit Ende 2014 Energiestadt. Die Gemeinde hat damit eine nachhaltige Energiepolitik eingeschlagen, bezieht Ökostrom, setzt bei ihren Gebäuden höchste energetische Standards um und plant in allen Bereichen möglichst energiebewusst. Die Gemeinde will damit eine Vorbild- und Vorreiterfunktion einnehmen und das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung fördern. Diese Botschaft ist bei Ernst Messerli angekommen. Er baut derzeit im Dorfkern von Schwarzenburg, im Spickel zwischen Postweg und Dorfstrasse, an einem Haus der Zukunft. Aus dem Lagerhaus, in dem er mit seiner Messerli AG bis Ende 2015 unter anderem Werkzeuge, Eisenwaren und Landesprodukte verkaufte, entsteht ein Mehrfamilienhaus. Das Haus soll den Standard eines Plusenergiehauses erreichen, also mehr Energie produzieren als es benötigt. Auf eine Zertifizierung will Messerli verzichten – zu gross sei der bürokratische Aufwand, meint



er. «Ich bin jedoch überzeugt davon, dass wir der Umwelt Sorge tragen müssen. Ich übernehme diese Verantwortung als Bauherr und möchte ein zukunftssträchtiges Haus mit intelligenten Lösungen erbauen.»

Bereits im kommenden Sommer sollen die Wohnungen bezugsbereit sein, so der Plan. Noch ist das Gebäude im Rohbau. Der Liftschacht und eine neue Treppe wurden bereits betoniert. Sie werden dereinst die vier bis sechs Wohnungen erschliessen, die auf einem Grundriss von rund 160 Quadratmetern entstehen. Auch der Durchbruch für zusätzli-



che Fenster wurde bereits realisiert. Die Gebäudehülle wird mindestens nach Minergie-Standard gedämmt, wie Messerli erklärt. Ausserdem wird eine Lüftung mit Wärmerückgewinnung eingebaut. Auf der Südseite des Daches wird eine grosse Fotovoltaik-Anlage die nötige Energie liefern. Primär wird die eigene Energie benutzt für Strom, Warmwasser und Heizung, zusätzlich besteht ein Anschluss an das Fernwärmenetz.

Der Unternehmer tüftelte stundenlang an seinem Haus der Zukunft. Zwar hat er einen Architekten beigezogen, doch Ernst Messerli hat sich selbst akribisch in die Materie des ökologischen Bauens eingearbeitet. Entsprechend stehen alternative Lösungen für die Haustechnik im Raum. So sind etwa eine Grauwassernutzung mit Luft-Wasser-Wärmepumpe sowie eine Frischwasserstation vorgesehen. Das Treppenhaus soll dereinst als Energiespeicher dienen und mit einer grossen «Homebatterie» bestückt werden. Daran wiederum könnte ein Elektroauto geladen werden. «Wir sind sehr nahe am Bahnhof. Wenn wir auch noch ein Mobility Sharing realisieren könnten, wäre unser Ansatz für Mobilität vorbildlich», sagt der Schwarzenburger nicht ohne Stolz. Trotz höherer Kosten bei einer ökologischen Bauweise ist er von den Vorteilen überzeugt. «Heute werden viele Häuser möglichst günstig und ohne Rücksicht auf die Umwelt gebaut; das stimmt mich sehr nachdenklich», sagt Messerli. «Bereits jetzt rechnet sich das ökologische Bauen und damit ist es nicht nur gut fürs Gewissen, sondern auch fürs Portemonnaie.»

KOLUMNE

«MOMÄNT EMAU»

Das Chäppeli – eine Kapelle mitten in Schwarzenburg – idyllisch, wie aus vergangenen Zeiten. Nun, Sie würden staunen, was abseits der normalen Gottesdienste und KUW-Lektionen im Chäppeli vor sich geht! Essen wir zum Beispiel im Sommer auf der Terrasse, können wir einem guten Männer-Tenor beim Üben im Chäppeli zuhören. Ist der Gesang mal nicht zu vernehmen, verspeisen vielleicht Jugendliche auf dem Bänkli vor der Kapelle in aller Ruhe ihr «z’Mittag». Am liebsten ungelesen, versteht sich. Kurze Zeit später macht dort jeweils ein Mann sein Mittagsschläfchen. Abends treffen sich junge Menschen beim «Fyrabebier», um sich ungestört zu treffen oder ein Gespräch führen zu wollen. Das Chäppeli ist also viel mehr als nur eine Kapelle. Es ist Übungsort, Treffpunkt und gut für eine ruhige Mittagspause. Und vielleicht dient es ab und zu sogar als Versteck ... Bestimmt gibt es viele Geheimnisse, von denen wir nichts wissen.



Solange alle tolerant sind, gibt es kaum Probleme. Gerade Jugendliche suchen und nehmen sich die Plätze, welche sie als geeignet ansehen. Sowohl die Jugendarbeit wie auch die Kirchgemeinde unterstützen das. Alle müssen jedoch bereit sein mitzuhelfen, damit Nutzungskonflikte minimiert werden können. Hier kann die Jugendarbeit als Vermittler und Brückenbauer viel leisten. In Schwarzenburg gibt es einige solcher Brennpunkte: den Bahnhof, die Aussenanlagen der Schulen, diverse Spielplätze und viele mehr. Bis heute hat Schwarzenburg keinen Treffpunkt im Dorf. Die einzigen «Bänkli», die zum Verweilen einladen, befinden sich an oben erwähnten Plätzen. Wo also hin, wenn man sich treffen und verweilen möchte? Jugendliche verlangen einem manchmal einiges ab. Aber ich frage trotzdem: «Wo sonst sollen sie denn hin?»

Monika Eicher, Jugendarbeiterin

DIE IDEALE HÜTTE



Heimskigebiet des Ski-Clubs Schwarzenburg ist das kleine, familiäre Skigebiet Selital. Dort befindet sich auch die Ende der 1950er-Jahre erbaute Clubhütte, die mit zwei Masslagern und einem Séparée Schlafgelegenheiten für 35 Gäste bietet. Nach einer umfassenden Sanierung mit Erweiterung in den 1990er-Jahren, wurde letztes Jahr die Küche umfassend saniert und konnte rechtzeitig zur Wintersaison eingeweiht werden. «Ohne die unzähligen Stunden Fronarbeit der Clubmitglieder und die grosszügigen Sachspenden von Honymo Holzbau AG, Breu AG, Habegger AG, Liechti entsorgt und Skilifte Selital AG wäre der Umbau nicht realisierbar gewesen», meint Jona Friederich, Vizepräsident und Verantwortlicher Kommunikation des Ski-Clubs Schwarzenburg. Er und der Clubvorstand danken allen, die in irgendeiner Weise am Projekt beteiligt waren.

Die neue Küche dient nicht nur den eigenen Clubinteressen, sondern soll die Hütte attraktiver für Vermietungen machen. Schliesslich liege die «Skihütte», wie sie von den Clubmitgliedern genannt wird, ideal für grössere Gruppen: im Winter direkt an der Skipiste, im Sommer mitten im Wandergebiet, dazu nur wenige Minuten vom Wendeplatz und der nächsten Postautohaltestelle entfernt. «Mit dem Einbau eines zweiten Backofens ist es einfacher, grosse Gruppen zu verpflegen», ist Friederich überzeugt. Bei der Totalsanierung ist auf der Nordwestseite ein Dachfenster eingebaut worden. «Dieses erhellt nicht nur den Raum, sondern bietet eine ungewohnte Sicht auf den Neuenburgersee.»

Text Jona Friederich

Die Skihütte wird ganzjährig vermietet. Die Miettarife bewegen sich für Erwachsene je nach Saison zwischen 20 und 22 Franken und für Kinder je nach Alter und Saison zwischen 5 und 12 Franken pro Nacht. Schulen (und ähnliche Gruppierungen) profitieren von speziellen Konditionen.

Weitere Informationen www.scschwarzenburg.ch

ÜBERWINTERN

Text Christian Bachmann, Foto (je nach Bebilderung angeben)

OB ALS FALTER, PUPPE, RAUPE ODER IM EI: WIE EIN SCHMETTERLING DEN WINTER ÜBERLEBT, HÄNGT VON SEINER ART AB.

Was machen eigentlich Schmetterlinge im Winter? Vielleicht hat Ihnen diese Frage schon einmal ein Kind gestellt, und vielleicht haben Sie so geantwortet: «Schmetterlinge verstecken sich im Herbst an einem geschützten Ort und zeigen sich erst an sonnigen Frühlingstagen wieder.» Oder ihre Antwort lautet: «Schmetterlinge leben nur wenige Wochen. Sie sterben spätestens im Herbst.» Mit diesen Antworten sind Sie nicht alleine. Auch von Schulkindern, denen diese Frage gestellt wird, erhält man meistens diese Antworten. Zu Ihrer Beruhigung: Beide sind richtig, aber nur bedingt. Und das hat seine Gründe.



Das Tagpfauenauge überwintert als Falter.

ÜBERWINTERN IST ARTENABHÄNGIG

Schmetterlinge machen im Laufe ihres Lebens eine vierstufige Metamorphose durch: Aus dem Ei schlüpft eine Raupe, die sich verpuppt und aus der später der eigentliche Schmetterling schlüpft. In welchem Lebensstadium ein Falter den Winter verbringt, hängt von seiner Art ab. Arten, die als Falter überwintern, sind die ersten, die bei sonnigem Wetter bereits im März zu beobachten sind. Zu ihnen gehört der Zitronenfalter. Er schlüpft im Sommer zuvor und verbringt den Winter zum Beispiel in dichtem Efeugesträuch. Dass er trotz tiefer Minustemperaturen nicht ganz gefriert, verdankt er einem eigenen Frostschutzmittel! Er lebt dann noch bis in den Frühsommer weiter und wird somit zehn Monate alt. Damit übertrifft er alle andern Arten bei weitem. Ebenfalls als Falter überwintern nur wenige Arten: Zum Beispiel der Kleine Fuchs und das Tagpfauenauge.

ÜBERWINTERN ALS PUPPE, ALS RAUPE ODER IM EI

Im April erscheinen dann Arten, die als Puppe überwintert haben, allen voran verschiedene Weisslings-Arten und der

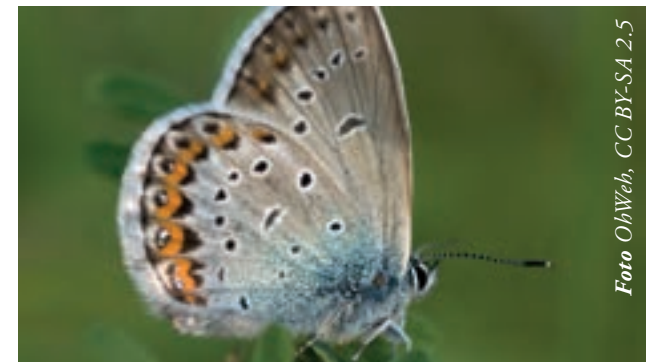


Foto OhWeh, CC BY-SA 2.5

Der Idas-Bläuling überwintert im Ei.

auffällige Schwalbenschwanz. Je nach Art überdauert die Puppe den Winter an einem geschützten Ort aufgehängt; oder liegend im Bodenstreu oder unter einem Grasbüschel. Noch etwas später, ab Juni, fliegen Arten, die den Winter als Raupe überdauerten. Dazu gehören die wunderbaren Schillerfalter und der kleinste unserer Tagfalter, der Zwergbläuling, die wir beide bei uns mit etwas Glück noch beobachten können. Die Raupen der Schillerfalter überwintern in Astgabeln von Zitterpappeln oder Salweiden und sind dabei farblich so getarnt, dass sogar Meisen sie nur zufällig finden können. Nur wenige Arten verbringen den Winter im Ei. Dazu gehört der Idas-Bläuling, der im Mittelland kaum mehr zu finden ist, im Sense- und Schwarzwassergraben jedoch noch schöne Bestände aufweist.

Mit diesem Wissen sind Sie gewappnet, falls Ihnen das nächste Mal die Frage gestellt wird, wie Schmetterlinge überwintern. Und wir wünschen Ihnen viel Spass beim Beobachten der ersten Schmetterlinge im 2018.

Der Verein Natur- und Heimatschutz Schwarzenburgerland setzt sich ein für neue Lebensräume, will bestehende erhalten und bekämpft Schädlinge. Um das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung zu fördern, publiziert er im «Schwarzeburger» Beiträge zu aktuellen Umwelt- und Naturthemen.

natureschwarzenburg.ch



ZUKUNFTSMUSIK

EIN «NEUES» MUSEUM FÜR DIE GESCHICHTEN UND
DIE GESCHICHTE DER REGION.

Vor rund zwei Jahren startete das Regionalmuseum Schwarzwasser das Projekt Zukunftsstrategie, um nach 25 Betriebsjahren die bisherige Strategie zu reflektieren und allfällige Anpassungen vorzunehmen. Das Projekt, das finanziell vom Kanton Bern unterstützt wurde, läuft diesen Mai aus. Die Ergebnisse und Entscheide werden das Museum über die nächsten Jahre begleiten.

GRÖSSER DENKEN

Das Regionalmuseum wurde 1990 als Museum des damaligen Planungsverbands Region Schwarzwasser eröffnet. Neu soll sich als Museum für die gesamte Region Gantrisch positionieren. Die Regionsgemeinden sollen, soweit erwünscht, eine Plattform erhalten und inhaltlich sowie organisatorisch integriert werden. Diese Erweiterung bringt nicht nur neue Inhalte und Themen ins Museum, sondern soll auch den Betrieb finanziell breiter abstützen.

REGIONAL DENKEN

Aus der einzigartigen Lage zwischen Sense und Gürbe, zwischen Gantrischkette und Längenberg, schöpft das Regionalmuseum seine Themen. «Im Vordergrund stehen die Menschen der Region und ihre Geschichten. Über



sie erschliessen wir in den kommenden Ausstellungen den Zugang zur Regionsgeschichte», erläutert Simon Schweizer, Projektleiter Zukunftsstrategie. Das Museum will weiterhin mit Sonderausstellungen gesellschaftsrelevante Themen aufgreifen und dabei den regionalen Fokus schärfen. Gleichzeitig geht es mit der neuen Sammlungs Ausstellung zurück zu seinen Anfängen. Viele Objekte aus den früheren Dauer ausstellungen, die in den letzten Jahren den Sonderausstellungen Platz machen mussten, finden ihren Weg zurück ins Museum. «In einer neuen Präsentationsform – einer Art «Schatzkammer Gantrisch» – erzählen die wichtigsten,

spannendsten und amüsantesten Objekte Geschichten und die Geschichte der Region», verrät Scheizer. Die neue Sammlungs Ausstellung wächst über die nächsten Jahre, wird angepasst und aktualisiert.

Nach dem grossen Interesse und damit das neue Ausstellungskonzept umgesetzt werden kann, wird die Sonderausstellung «Verdingt im Schwarzenburgerland» um ein Jahr verlängert. Die Sonder- und die Sammlungs Ausstellung sind ab dem 8. April an Sonn- und allgemeinen Feiertagen geöffnet.

Text Ruedi Krebs, Simon Schweizer

WIR SUCHEN SIE

Das Regionalmuseum Schwarzwasser sucht weiterhin Freiwillige, die bereit sind den Museumsbetrieb zu unterstützen, sei es als Aufsicht während den Öffnungszeiten, als Mithilfe beim Ausstellungsaufbau oder in den Depots oder als Mitglied des Vereinsvorstandes.

volz
Da staunt das Auge.

Volz Brillen und Kontaktlinsen AG
Bernstrasse 4 3150 Schwarzenburg T 031 731 17 22 www.volz-optik.ch

VOLKSHOCHSCHULE SCHWARZENBURG

NEUES KURSPROGRAMM FÜR GESELLIGES LERNEN IN DER NÄHE.

Es gibt täglich Neues zu entdecken, bei sich selber, in der Nachbarschaft und in der Welt. Wer dies nicht alleine tun will, ist bei der Volkshochschule am richtigen Ort. Fachkundige Kursleitende zeigen und erklären Interessantes und lassen es in den überschaubaren Kursgruppen ausprobieren und diskutieren. Da auch der Humor nie zu kurz kommt, macht dieses gesellige Lernen richtig Spass. Ein Ausblick auf Neuigkeiten im frisch erschienenen Sommerprogramm mit den Kursen ab den Osterferien.

GEMEINSAM HINAUS

Mit drei Exkursionen, die auch für Kinder geeignet sind, gehen wir in die Natur und befassen uns mit Insekten und Kleintieren im Sensegraben, Biologie in der Kiesgrube Rubigen sowie Heilpflanzen im Dorf. Ebenfalls draussen finden unsere Kurse in Nordic Walking nach Spiraldynamik und Beachvolleyball statt. Die bewährten Bewegungskurse (neu Aqua Gym auch in Riggisberg) werden durch einen Wegweiser zum «entspannt und bewegt Altern» ergänzt.

GEMEINSAM AUSPROBIEREN

Unter kundiger Anleitung selber Hand anlegen werden Sie beim Bierbrauen, Grillieren oder Drahtstricken sowie bei einfachen Veloreparaturen (für Frauen). Grosse Eltern und Enkel können sich im Workshop «Erzähl mir von dir ...» kreativ begegnen.

GEMEINSAM DABEI

Als Mitglied unterstützen Sie die Volkshochschule Schwarzenburg. Eine gute Gelegenheit, den Verein und den Vor-

**Vortrag
GEHEIMNISSE
DER HONIGHERSTELLUNG**
Von Michael Eyer, Biologe
13. März, 20.15 Uhr
(vorher Hauptversammlung)
Aula OSZ Schwarzenburg
CHF 15.-;
VHS Mitglieder gratis

stand kennen zu lernen, ist die Hauptversammlung am 13. März in der Aula OSZ Schwarzenburg. Der anschliessende öffentliche Vortrag über «Geheimnisse der Honigherstellung beobachtet mit Computer-Tomografie» ist für Mitglieder gratis. Ausserdem erhalten Mitglieder einen Gutschein für 10 Franken zum Anrechnen ans Kursgeld.

KONTAKT

Volkshochschule Schwarzenburg, Flüchli 12, 3150 Schwarzenburg, Geschäftsführerin: Karin Burren, Tel. 031 731 31 91, Telefonzeiten: Dienstag 13–17 Uhr; Donnerstag 8–11 Uhr; info@vhschwarzenburg.ch, www.vhschwarzenburg.ch

Text Andreas Fischer, Foto Boris Smokrovic



4x4 MADE FOR SWITZERLAND

Entdecken Sie unsere 4x4-Modelle

Steiles Gelände? Mieses Wetter? Schnee? Relax! Mit einem ŠKODA 4x4 meistern Sie jedes Terrain. Innovative Technologien übertragen die Motorenleistung optimal auf den Boden. Und mit dem unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis haben Sie auch das Budget im Griff. Jetzt bei uns Probe fahren. ŠKODA 4x4. Made for Switzerland.

Garage Bifang Trachsel AG
Bifang 5
1716 Plaffeien
Tel. 026 419 15 15
www.garage-bifang.ch

SKODA
SIMPLY CLEVER

15x SIEGER

TaxMe Online**BE
LOGIN**

Füllen Sie die **Steuererklärung** **direkt im Internet** aus:

- > **www.taxme.ch**
> TaxMe-Online > starten
- > Ihre **Anmeldedaten** finden Sie **auf dem Brief** zur Steuererklärung.
- > Nutzten Sie bereits im Vorjahr TaxMe-Online? Dann sind **Stammdaten** und **wiederkehrende Angaben erfasst**. Während dem Ausfüllen lassen sich die Vorjahresdaten öffnen.
- > Sie können das **Erfassen beliebig oft unterbrechen** und **später ohne Datenverlust** weiterarbeiten.
- > Erst wenn Ihre Gemeinde die Freigabequittung eingelesen hat, sind Ihre Daten für die Steuerverwaltung ersichtlich.
- > Die Datensicherheit ist dank Datenverschlüsselung jederzeit gewährleistet.

Testen Sie TaxMe-Online mit der **Demoversion**.

TaxMe-Online funktioniert auch für **Steuerklärungen** von **juristischen Personen** und **Vereinen**.

Möchten Sie beim Ausfüllen nicht mit dem Internet verbunden sein?

www.taxme.ch
> TaxMe-Offline natürliche Personen

TaxMe Online*Tour*

Kurz-Videos erklären Ihnen die Themenbereiche von TaxMe-Online.
www.taxme.ch > TaxMe-Online Tour

Registrieren Sie sich für **BE-Login**, das E-Government-Portal des Kantons Bern. Ihr Steuereossier mit Ihrem persönlichen Login bietet praktische Steuerdienste:

- > **Online-Ausfüllen** der Steuererklärung schon **ab Januar**. Sie müssen nicht mehr auf den Brief zur Steuererklärung mit den Login-Angaben warten.
- > Der **Zugriff** auf die Online-Dienste ist jederzeit und **von überall** her möglich.
- > Sie haben jederzeit den **Überblick** über Ihre Rechnungen, Veranlagungen, Zahlungen, Vorauszahlungen usw.
- > **Belege** online nachreichen
- > **Einsprache** online einreichen
- > **Steuererklärungen von Dritten** online ausfüllen und verwalten

Weitere Infos und Registrierung unter **www.taxme.ch** > BE-Login

**telegramm-telegramm-telegramm****ANMELDUNG SPIELGRUPPEN
SCHWARZENBURG 2018/19**

Am Dienstag, 20. März, zwischen 9 und 11 Uhr bieten die beiden Spielgruppen Chasper und Mooswichteli einen Schnuppervormittag an. Wer sein Kind bereits jetzt fürs neue Spielgruppen-Jahr anmelden möchte, kann die Formulare ab Mitte Februar bei Ruth Kaufmann (031 731 20 29) oder in der Spielgruppe Chasper an der Güterstrasse 4 beziehen. Die Spielgruppe Chasper ist für Kinder ab 2½ Jahren (Stichtag 31.12.15), und die Waldspielgruppe Mooswichteli ist für Kinder ab 3 Jahren (Stichtag 31.7.15). Am Samstag, 17. März, findet von 8 bis 14 Uhr der alljährliche Backwaren-Verkauf beim Coop Schwarzenburg statt. Der Erlös ist zu Gunsten der Spielgruppe. Für die finanzielle und materielle Unterstützung bedanken sich die Spielgruppenleiterinnen bei den Gönnern. Auch dieses Jahr organisieren die Spielgruppen ein Figurentheater. Bitte reservieren Sie sich den Samstag, 27. Oktober. Detaillierte Informationen folgen. www.spielgruppe-schwarzenburg.ch

GRÜNDUNG GANTRISCHPLUS AG

Der Förderverein Region Gantrisch (FRG) will gemeinsam mit verschiedenen Regionalbanken, Raiffeisenbanken, einer regionalen Tourismusvertretung, Versicherungen, der Wirtschafts-Vision Gantrisch und einem lokalen Medienunternehmen die nachhaltige, wirtschaftliche und touristische Stärkung und Entwicklung der Region Gantrisch fördern. Dazu soll im ersten Quartal 2018 die Firma Gantrischplus AG gegründet werden. Laut eigenen Angaben sei die Finanzierung sichergestellt und solle die Aufnahme der operativen Tätigkeit nach der Besetzung der 60-Prozent-Stelle «Tourismus» erfolgen. Parallel dazu wird der detaillierte Businessplan für die kommenden Jahre erarbeitet und die Stelle «Projektentwicklung» besetzt.

15'512 UNTERSCHRIFTEN

Die IG Sensegraben hat am 15. Januar 2018 die Volkspetition mit 15'512 Unterschriften bei der Regierung des Kantons Bern eingereicht. Gleichzeitig wurden die Unterstützungserklärungen von 25 Gemeinden aus der Region deponiert. Die Petitionäre erwarten vom Kanton Bern, dass dieser auf sein Aufhebungs-Vorhaben zurückkommt und die zwei Parkierungsareale bei der Ruchmühle und beim Sodbach belässt.

NEUBAU NOTFALL

In die bestehenden Räumlichkeiten des Spitals Riggisberg wurde ein komplett neuer Notfall gebaut. Mit diesem Neubau reagiert das Spital auf veränderte Bedürfnisse: Dem ge-

samtschweizerischen Trend folgend hat auch die Notfallstation am Spital Riggisberg in den letzten Jahren kontinuierlich an Bedeutung zugenommen und ist eine wichtige Stütze der umfassenden regionalen Grundversorgung. Das Spital übernimmt bereits seit einigen Jahren die hausärztliche Erstversorgung für die Region in der Nacht und an Wochenenden. Der hausärztliche Notfalldienst wird nur bei dringenden Hausbesuchen eingeschaltet. Das bringt eine Entlastung für die Hausärztinnen und Hausärzte der Region.

**VORANKÜNDIGUNG
BÜHNE SCHWARZENBURG**

Seit November wird im Junkernkeller unter der Regie von Peter Bamler für die neue Produktion der Bühne Schwarzenburg geprobt. «Der Chineser», eine Groteske von Benjamin Lauterbach, spielt in einer nicht genauer bezifferten Zukunft. Die beiden Kinder Nico und Maria-Lara wachsen in einem Land auf, in dem alle schrecklich glücklich und gesund sind. Die Eltern Rebecca und Andreas erlauben nichts, was die Kinder in ihrer Entwicklung zu einem guten, gehorsamen, leistungsfähigen Menschen stören könnte. Die strukturierte, beschauliche Welt der Familie gerät ins Wanken, als ein Gesandter aus China auftaucht und das Glück dieser Menschen erforschen will. Die Premiere findet am 12. April 2018 statt, der Vorverkauf startet im März.



GEBRÜDER DÄPP MIT «SATIRE U POESIE»



Die Brüder Heinz und Walter Däpp treten nach 2011 wieder gemeinsam im Schloss Schwarzenburg auf. Sie sprechen zwar die gleiche Sprache – ihr vom Radio her vertrautes Stadtberner «Bärdütsch» – doch die Art, wie sie ihre Geschichten erzählen, ist nicht vergleichbar.

Heinz Däpp bringt sein Publikum als pointierter Satiriker zum Lachen, mal nachsichtig und vergnüglich, wenn er allzu Menschliches persifliert, mal bitterböös, wenn er politische Rücksichtslosigkeit, wirtschaftliche Schamlosigkeit oder mediale Irreführung an den Pranger stellt. Walter Däpp beobachtet in seinen Geschichten Alltägliche mit feinem Gespür für das Aussergewöhnliche im Gewöhnlichen. Respektvoll beschreibt er Begegnungen mit Menschen, die in ihrer kleinen Erlebniswelt Erstaunliches erfahren und oft auch bewirken. Im Vorwort zu Walter Däpps neustem Buch «Langsam pressiere» würdigt Pedro Lenz ihn als «begnadeten Geschichtenerzähler», dessen «Leichtigkeit im Umgang mit der Sprache» auffallend sei.

Walter Däpp und sein Bruder Heinz, der Doyen unter den Berner Satirikern, warten auch diesmal mit einem wortgewaltigen Wechselspiel auf, das den Zuhörerinnen und Zuhö-

**Lesung
DÄPP & DÄPP –
«SATIRE U POESIE»**
Freitag, 16. Februar, 20 Uhr
Wappensaal
Schloss Schwarzenburg
Eintritt Fr. 25.–/15.–
inkl. Apéro

ren Aha-Erlebnisse beschert und sie zu lächelnder Selbstironie verführt. Klar, dass dabei auch das Älterwerden thematisiert wird – ihrem fortgeschrittenen Alter entsprechend. Walter Däpp (Jahrgang 1946) tut dies mit schmunzelnder Poesie, sein älterer Bruder Heinz (Jahrgang 1942) dagegen versucht die Vergänglichkeit satirisch zu bewältigen und den despektierlichen Spruch vom Alter, das vor Torheit nicht schütze, mit verblüffenden Weisheiten zu entkräften. Als aktuelle Gedankenstütze dient ihm dabei sein neues Buch «Es isch nüm wi aube.»



VERANSTALTUNGSKALENDER

07.02.2018	Von Freuden und Nöten eines Alpsommers	Schloss Schwarzenburg
09./16./23.02.2018	Begegnungscfé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
10.02.2018	Konzert Sense Musikanten	MZH Pöschen
16.02.2018	Lesung Däpp & Däpp: «Satire u Poesie»	Schloss Schwarzenburg
02./09./16./23./30.03.2018	Begegnungscfé Palma	Siedi Träff Schwarzenburg
02.03.2018	95. Hauptversammlung Frauenverein	Frauenvereinshaus
03./08./10.03.2018	Konzert und Theater	Restaurant Bahnhof, Lanzenhäusern
	Jodlerdoppelquartett Steinebrünnen	
09.03.2018	Konzert Tächa	Schloss Schwarzenburg
13.03.2018	Vortrag VHS «Geheimnisse der Honigherstellung»	Aula OSZ Schwarzenburg
17.03.2018	Backwarenverkauf Spielgruppe	EKZ Coop, Schwarzenburg
20.03.2018	Schnuppervormittag Spielgruppen	Güterstrasse 4 und Fröschern

Ihre Veranstaltung fehlt? Sie können diese kostenlos auf www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen eintragen.

www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen

Foto Ruth Clalima-Zbinden



RUDOLF SCHNEIDER ist mit drei Brüdern und zwei Schwestern in Schwarzenburg aufgewachsen. Seit dem 20. Lebensjahr wohnt er im Bernaville. Die Arbeit in der Gärtnerei und in der Werkstatt bereitet ihm viel Freude. In der Freizeit geht er spazieren und unternimmt Ausflüge.

FRITZ GURTNER wohnt schon seit bald 39 Jahren im Bernaville. Er liebt kleine Kinder, Tiere, Pflanzen und Schokolade und hat fast immer gute Laune. Manchmal verbringt er das Wochenende bei einer Bauernfamilie und hilft im Stall. Im Bernaville arbeitet Fritz in der Gärtnerei.



SCHWARZENBURGER
UMWELTPREIS

20
18

Die Gemeinde Schwarzenburg verleiht seit 2012 den Schwarzenburger Umweltpreis. Damit sollen die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Lösung lokaler Umweltprobleme gefördert und das Engagement im Umwelt- und Energiebereich angeregt und gewürdigt werden.

Gesucht sind also Privatpersonen, Schulklassen, Firmen, Vereine etc., die sich durch

bestimmte Aktivitäten und Projekte für die Erhaltung der Umwelt einsetzen. Projekte können bis Ende Juni dieses Jahres eingereicht werden.

Teilnahmebedingungen und Anmeldung
www.schwarzenburg.ch/umweltpreis

schwarzenburg